

„FÖRDERVEREIN BÜRGERHILFE WEIMAR“

## Weimarer stärken Bürgerhilfe mit neuem Verein

Nach mehr als einem Jahr Vorbereitungszeit fand im Bürgerhaus Wolfshausen die Gründungsversammlung für den „Förderverein Bürgerhilfe Weimar“ mit Sitz in Wolfshausen statt.





44 Weimarer entschlossen sich am Gründungstag, dem neuen Förderverein beizutreten.

© Privatfoto

**Wolfshausen.** Von den gut 50 anwesenden Wolfshäuser Bürgern konnten sich, nachdem die Satzung vorgestellt und erörtert worden war, bereits 44 zur Mitgliedschaft entschließen.

 Kommentieren





 Drucken

 Text

Der Verein ist für alle Weimarer Bürgerinnen und Bürger offen und soll beim Amtsgericht ins Vereinsregister eingetragen werden. Des Weiteren soll auch die Gemeinnützigkeit angestrebt werden. Bürgermeister Peter Eidam, der die Vereinsgründung außerordentlich begrüßt, gehört auch zu den Gründungsmitgliedern.

Lesezeichen setzen:



 WEITERSAGEN    ...

Die gemeinnützigen Ziele des Vereins sind in vier großen Projektbereichen zusammengefasst: „Grün und Natur“, „Kultur/Veranstaltungen/Treffpunkte“, „Soziales“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. In diesen Projektgruppen können sich auch Nichtmitglieder einbringen und engagieren.

Die zugrunde liegende Idee ist es, der demografischen Entwicklung und ihren Folgen beherzt und tatkräftig bürgerliches Engagement entgegenzusetzen und zur Selbsthilfe zu schreiten.

Konkrete Vorschläge und Ideen wurden aus einer Bürgerversammlung im Mai 2010 im Bürgerhaus Wolfshausen mit in die Satzung übernommen. Nun gilt es, diese Schritt für Schritt mit dem Vorstand und den Projektgruppen umzusetzen. Geplant ist daher eine Mitgliederversammlung im September.

In den Vorstand wurden gewählt: Dieter Happel (Vorstandssprecher), Helge Schwartz (Stellvertretender Vorstandssprecher), Hans-Georg Lapp (Kassenwart), Tina Schwarz (Schriftführerin), Uwe Sauer (1. Beisitzer), Wolfgang Hofmann (2. Beisitzer).

Nach Gründung der Projektgruppen bestimmen diese je einen Sprecher, die kraft Amtes Mitglied im Vorstand werden. Hierzu ist allerdings die Vereinsmitgliedschaft erforderlich.

**MELDUNG****Bürgerhilfe lädt zu  
Benefizkonzert mit  
Jester's Playground**

**Wolfshausen.** Die Bürgerhilfe Weimar lädt am Samstag, 1. Oktober, ab 20 Uhr zu einem Folk-Rock-Konzert und Fahrzeugtaufe nach Wolfshausen ein. Der im Mai gegründete Förderverein Bürgerhilfe Weimar mit Sitz in Wolfshausen bemüht sich um bürgerschaftliches Engagement und Spenden zur Förderung des Allgemeinwohles in der Gemeinde. Die erste große Veranstaltung des Vereins findet nun am Samstag statt. Der Eintritt ist frei, alle Einnahmen aus Essen und Getränken sowie Spenden im Rahmen des Benefizkonzertes kommen der Renovierung der denkmalgeschützten Kirche in Wolfshausen zugute. Die Marburger Liedermacherin Susanne Frech besingt in deutscher Sprache das Leben um sich herum. Sie wird mit Unterstützung ihres Marburger Singer-/Songwriter-Kollegen Jan Thiede nach der „Taufe“ des neuen Vereinsfahrzeuges den Abend eröffnen. „Jester's Playground“, die im Anschluss für Jung und Alt aufspielen, ist eine der bekanntesten Rock- und Folk-Bands Mittelhessens, die vorwiegend mit ihren Eigenkompositionen zu überzeugen weiß. Einlass für das Konzert ist ab 19 Uhr.

[Fenster schließen](#)[Ausschnitt drucken](#)



Jester's Playground sorgte für gute Stimmung unter den Konzertgästen in Wolfshausen. Fotos: Jan Bosch

## Jeder gerasselte Euro geht in die Kirche

Bürgerhilfe Weimar organisierte Konzert

von Jan Bosch

**Wolfshausen.** Voll war es am Samstagabend im Bürgerhaus in Wolfshausen. Die Bürgerhilfe Weimar hatte zur Fahrzeugtaufe mit anschließendem gratis Konzert mit Susanne Frech und Jester's Playground geladen. Die aus Marburg und Wolfshausen stammenden Bands begeisterten rund 200 Gäste mit einer gelungenen Mischung aus Rock und Folk.

Susanne Frech eröffnete das musikalische Abendprogramm mit kleinen Geschichten, die das Leben mit sich bringt. Unterstützt wurde sie durch den Marburger Singer/Songwriter Jan Thiede.

Mit ihrer Mischung aus Folk und Rock hatten Jester's Playground quasi ein Heimspiel in der eigenen Nachbarschaft. Sie überzeugten durch zahlreiche eigene Kompositionen mit überwiegend irischen Einflüssen. Die Liebe zur Grünen Insel betonte Frontmann Frank Vogel des Öfteren.

Aber auch solide Rockklassiker und romantische Balladen gehören zum Repertoire der Band. Jester's Playground besteht aus Schlagzeuger Marco Meister, Bassist und Sänger Matthias Grebe, Keyboarder und Sa-

xophonist Marcus Zihn sowie Multi-Instrumentalist Michael Horber. Jeder Song wurde vom Publikum mit großem Applaus gefeiert.

Aber nicht nur die Snaredrum von Marco Meister, auch die Spendenbüchse von Hans-Georg Lapp (kleines

Foto), Mitglied im Kirchenvorstand und „Schwiegervatter“ von Vogel, rasselte kräftig. Unermüdlich zog er mit charmantem Lächeln durch die Reihen, um den ein oder anderen Schein zu sammeln. Alle Einnahmen aus Essen und Getränken sowie Spenden im Rahmen des Benefizkonzertes werden der Renovierung der denkmalgeschützten Kirche in Wolfshausen zugute kommen. Der Bürgerverein wurde im Mai 2011 gegründet und wird sich zukünftig um bürgerschaftliches Engagement und Spenden zur Förderung des Allgemeinwohles bemühen.

Zu guter Letzt folgten natürlich alle Gäste gerne den mehrfachen Aufrufen der Band, Bier und Bockwurst für einen guten Zweck zu konsumieren. Und musikalische Zugaben ließ sich die Band nicht nehmen.



Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Wolfshausen soll „attraktive Visitenkarte“ bekommen

Förderverein für Bürgerhilfe Weimar schaut auf ein erfolgreiches erstes Vereinsjahr zurück

**Weimar.** Der noch junge gemeinnützige Förderverein für Bürgerhilfe Weimar hielt seine erste Jahreshauptversammlung ab. Die Mitglieder informierten sich über die Entwicklung und die Arbeit des seit zehn Monaten bestehenden Vereines.

Vorstandssprecher Dieter Happel gab einen Überblick über die Vorstandsarbeit. Eine Scheckübergabe und die Übergabe des Vereinsfahrzeuges der Raiffeisenbank Ebsdorfergrund im VW-Werk Wolfsburg seien die herausragenden Ereignisse gewesen. Mit 44 Gründungsmitgliedern gestartet, gehören

mittlerweile 86 Personen dem Verein an. Darunter auch der Tennisverein und die freiwillige Feuerwehr.

Durch den in drei Arbeitsgruppen (AG Soziales, AG Grün & Natur sowie AG Veranstaltungen) aufgeteilten Verein, gestalteten sich die Aktivitäten und Planungen als sehr umfangreich. So hat sich aus der AG Soziales eine eigenständige Seniorengruppe entwickelt, die inzwischen drei Veranstaltungen organisiert hat. Gruppensprecherin Claudia Schmidt berichtete über eine Fragebogenaktion in Wolfshausen, mit dem Ziel, Hilfsangebo-

te und Bedürfnisse zu ermitteln. Der Rücklauf lag bei 22 Prozent. Für die weitere Arbeit soll es im Mai eine Informationsveranstaltung geben.

## Mehrgenerationenplatz: Baubeginn wohl 2013

Aus der AG Veranstaltungen berichtete Sprecher Horst Bähge – es gab unter anderem ein Rockkonzert zugunsten der Kirchenrenovierung und der Glühweinabend zugunsten der Gestaltung des neuen Ortseinganges. An dem für den 29. bis 30. September geplanten Wolfshäu-

ser Grenzgangsfest ist der Verein im Festausschuss stark vertreten. Der Ausschuss organisiert das Fest unter Beteiligung aller örtlichen Vereine und Gruppen. Der Erlös ist für die Gestaltung des Förderobjektes „Mehrgenerationenplatz am neuen Ortseingang“ bestimmt. Dazu gab Vorstandssprecher Dieter Happel die aktuellen Bemühungen um Bauleitplanung, Förderung und Gestaltung bekannt.

Folgendes Ziel hat sich der Verein dafür gesteckt: Einen Platz in der Gemeinde Weimar schaffen für alle Altersgruppen zur Begegnung, zum Spielen und

Feiern sowie dem Ort Wolfshausen eine attraktive Visitenkarte geben. Wenn alles optimal verläuft, könnte mit dem Bau des Mehrgenerationenplatzes im Frühjahr 2013 begonnen werden, hieß es.

Die AG Grün und Natur befasste sich mit der Erneuerung von Bänken, mit der Pflege und Unterhaltung von Obstgehölzen am Wegesrand und der Gestaltung der Grillhütte am Bürgerhaus. Positiv aufgenommen wurde der Antrag von Helge Schwartz, den Verein an einem Hausnotruf des DRK zu beteiligen, möglicherweise ab 2013.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

# Mehrgenerationenplatz soll am Ortseingang entstehen

Ausschusssitzung wird zur Ortsbesichtigung an der B 3 genutzt

Nach dem Ausbau der B 3 ist am Ortseingang Wolfshausen eine circa 3 500 Quadratmeter große Fläche entstanden, über deren Nutzung aktuell beraten wird.

von Simone Schwalm

**Wolfshausen.** „Das, was beschlossen wurde, soll einmal begutachtet werden“, erklärte Hans Jakob Heuser, Vorsitzender des Ausschusses für Bau, Planung, Energie und Umweltschutz der Gemeinde Weimar.

Während der achten Ausschusssitzung besichtigten einige der Mitglieder und Vertreter aller Fraktionen verschiedene Orte in der Gemeinde, die bau-

lich verändert wurden oder werden sollen. Dazu gehört auch eine circa 3 500 Quadratmeter große Fläche am Ortseingang von Wolfshausen, die aufgrund des Ausbaus der B 3 entstand.

Vor Ort erläuterte Dieter Happel, Vorsitzender des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar, Gestaltungswünsche für diese Fläche.

Die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins engagieren sich seit 2011 in vier Projektbereichen für die Gestaltung der Gemeinde. Die Projektgruppe „Grün und Natur“ kümmert sich um die Nutzungsplanung der alten Straßenbrache B 3. „Die Wolfshäuser wünschen sich mehrheitlich einen Mehrgenerationenplatz“, sagte Happel. Damit soll für die Gemeinde Weimar ein Platz für alle Al-

tersgruppen zum gemeinsamen Bewegen, Feiern und Spielen geschaffen werden.

„Der Flächennutzungsplan ist bereits auf den Weg gebracht“, sagte Heuser, denn die Wolfshäuser wünschen sich laut Happel, „dass es voran geht“. Der Vereinsvorsitzende äußerte außerdem den Wunsch, dass Voraussetzungen geschaffen werden, die es ihnen ermöglichen, ihre Ideen zu einem großen Anteil in Eigenleistung umzusetzen. Bürgermeister Peter Eidam sicherte ihnen Unterstützung zu. Allerdings muss noch abgewartet werden, ob ein interessierter Investor die Erschließungskosten für die andere Hälfte der Fläche übernimmt. Je nach Entscheidung müsste der Flächennutzungsplan noch einmal geändert werden.



Ausschussmitglieder und Bürgermeister Peter Eidam (2. von links) ließen sich von Dieter Happel (Mitte) die Wünsche zur Flächennutzung am Ortseingang in Wolfshausen erläutern. Foto: Schwalm

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

10  
1-  
r-  
r-  
r-  
2T  
1-  
10  
1-  
r-  
ig  
2-  
2-  
n  
r-  
1-

# Wolfshäuser Vereine veranstalten gemeinsam Grenzgang

Zweitätiges Fest mit großem Unterhaltungsprogramm · Erlös ist für den Mehrgenerationenplatz bestimmt

**Wolfshausen.** Der Ortsbeirat, der Gymnastikverein, der Tennisverein TV Weimar, die Feuerwehr und der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar veranstalten am 29. und 30. September das 1. Grenzgangsfest in Wolfshausen. Der Reinerlös des Festes erhält der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar und ist zweckbestimmt für die Gestaltung eines Mehrgenerationenplatzes der Gemeinde Weimar auf der durch den Bau des Lückenschlusses B3 a verbliebenen alten Straßenbrache B 3 am neuen Ortseingang von Wolfshausen.

Das Programm beginnt am 29. September um 19 Uhr mit dem Fassanstich zu dem Zwiebelkuchen und Federweißer gereicht werden. Es schließt sich ein Rockkonzert für Jung und Alt an. Auftreten werden die Bands Jesters Playground mit ihrem Frontmann Frank Vogel und die Rock'n'Roll Band, eine Gruppe

junger und talentierter Musiker aus Marburg. Der Abend wird mit einer Festzeltparty ausklingen. Gegrilltes und ausreichend kühle Getränke werden den ganzen Abend gereicht. Am Sonntag, 30. September, beginnt dann der eigentliche Grenzgang entlang der Wolfshäuser Gemarkung. Insgesamt 13 Kilometer können in Abschnitten abgelaufen werden. Im Rahmen eines zünftigen Frühstückes wird die feierliche

Enthüllung des durch die Firma Trautmann restaurierten Gemarkungssteines an dem Gemarkungsdreieck Bellnhausen, Hachborn und Wolfshausen stattfinden. Der Grenzgang wird mittags am Festzelt enden, in welchem neben einer Gulaschsuppe aus der Feldküche auch selbst gemachter Kuchen und Kaffee auf die Gäste warten. Hier wird dann auch für die kleinsten Gäste gesorgt werden. Der Tennisverein

1977 Weimar und die Jugendfeuerwehr aus Wolfshausen werden ein buntes Unterhaltungsprogramm für Kinder vorbereiten. Für alle anderen Gäste werden der Neue Chor Argenstein, die Wasserküken des Karnevalsvereins „Die Wasserhähne“ und die Tanzgruppe Blue Whites des SC Roth/Argenstein auftreten. Geplant ist auch eine Ausstellung zu dem Wandel der Wolfshäuser Gemarkungsgrenzen im Verlauf der Geschichte.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Wolfshausen, so lebendig wie noch nie

Förderverein für Bürgerhilfe Weimar kommt mit seinem Konzept bei den Mitbürgern sehr gut an

Wölfe gibt es in Wolfshausen nicht, wohl aber ein ganzes Rudel Menschen, das einfach nur Gutes für die Mitbürger tun möchte. Wenn dabei doch mal jemand aufheulen sollte, dann ist das nur Wolffi, das Vereinsfahrzeug.

von Götz Schaub

**Wolfshausen.** Ein Wolf im Vereins-Emblem und ein Wolfi auf vier Rädern. Der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar zeigt deutlich auf, wo sein Sitz ist – im Ortsteil Wolfshausen. Dabei ist Wolffi nur Zugereister Wolfshäuser, er stammt original aus Wolfzburg und wurde auch von dort vom Verein abgeholt.

Stellt sich nun die Frage, ob Wolffi so heißt, weil er aus Wolfzburg kommt oder weil er in Wolfshausen zu Hause ist. Jedenfalls bildet er seither das Herzstück des Vereins, der durch Wolffi in die Lage versetzt wird, Fahrdienste für andere Menschen zu übernehmen. „Mit Wolffi konnten wir im ersten Jahr unseres Vereinsbestehens wirklich nicht rechnen“, sagt Vereinsvorstandssprecher Dieter Happel. Doch eine Spende der Raiffeisenbank machte es möglich.

Als sich Ende 2009 eine Gruppe Wolfshäuser zusammensetzte, um darüber nachzudenken, wie sich der Ort – nun endlich abgekoppelt von der B 3 – weiter entwickeln soll, kam das Thema unweigerlich auf den demografischen Wandel. Weil natürlich alle ländlichen Kommunen damit in fast allen Ortsteilen schon langsam zu kämpfen haben, kam der Gedanke auf, nicht nur etwas für den eigenen Wohnort Wolfshausen zu tun, sondern den Leitgedanken des Vereins auch auf die Gesamtgemeinde auszuweiten.

„Generationsübergreifend unser Zusammenleben und unser Lebensumfeld gemeinsam gestalten“, heißt der Satz, in dem so viele Möglichkeiten der Ausgestaltung stecken. „Wir fangen mit unserer Arbeit dort an, wo die Gemeinde Weimar aus Finanzgründen den Rotstift ansetzen muss“, sagt Happel.

Das Rudel Gutmenschen kam überein, das erste Jahr Wolfshausen zu widmen, um erst einmal auszuprobieren, wie sich der Förderverein aufstellen muss, um eine echte Hilfe zu werden. So teilte sich das Rudel schließlich auf in drei Projektgruppen: „Grün und Natur“,



Das Vereinsfahrzeug Wolffi und die Macher des Vereins: Wolfgang Hoffmann (von links), Dieter Happel, Horst Bähge, Claudia Schmidt, Helge Schwartz, Uwe Sauer, Tina Schwarz und Hans-Georg Lapp. Es fehlt Lars Plitt-Geißler. Foto: Thorsten Richter

„Soziales“ sowie „Kultur und Treffpunkte“.

„Wir haben schnell erkannt, dass sich hilfsbereite Bürger lieber für einzelne Projekte engagieren als sich langfristig zu binden“, sagt Claudia Schmidt, Sprecherin für die Projektgruppe „Soziales“.

Na, sie muss es ja wissen, denn sie gehört zu jenen Leuten, die ein Projekt nicht nur von A bis Z begleiten, sondern auch immer wieder anfangen, wenn das Feuer auszugehen droht. Ja richtig, Claudia Schmidt, das war doch die, die sich mit ihrer Bürgerinitiative mit Nachdruck und Entschlossenheit für die Umsetzung des B-3-Lückenschlusses eingesetzt hat. Auch wenn gerade sie es verdient hätte, sich jetzt mal auszuruhen, ist sie schon wieder aktiv und steckt andere mit an. Dieter Happel: „30 Bürger haben spontan zugesagt, sich aktiv in Projektarbeiten einbringen zu wollen.“

Und wie kann man die sich anbahnende neue Gemeinschaft in Wolfshausen besser vorantreiben als mit Gemeinschaftserlebnissen? Die Projektgruppe Kultur und Treffpunkte leistete ganze Arbeit. Da gab es einen Glühweinabend, ein Grünkohlessen und ein hervorragendes Benefizkonzert für die Kirchen-

renovierung. Und nun steht ganz aktuell das erste Grenzgangfest an, das vom Ortsbeirat, dem Gymnastikverein, dem TV Weimar, der Freiwilligen Feuerwehr und eben vom Förderverein gestemmt wird. Der Erlös des Grenzgangfestes ist für die Gestaltung des Mehrgenerationenplatzes am Ortseingang vorgesehen. Die Projektgruppe „Grün und Natur“ setzt sich für die Pflege und Verschönerung der Natur in und rund um Wolfshausen ein. Die Arbeiten fangen mit dem Aufstellen von Ruhebänken an und umfassen alle wesentlichen Grünflächen im Ort und natürlich auch die Beteiligung an der Gestaltung des Mehrgenerationenplatzes.

## Verschwiegenheit ist oberstes Gebot

Die Gruppe „Soziales“ bietet vier Hilfsbereiche an, die über eine Fragebogenaktion herausgefiltert wurden. Schließlich wollte der Verein nicht an den Bedürfnissen der Bürger vorbei planen. Dank Wolffi gibt es Fahrdienste für nicht mobile Menschen. Dann Alltagshilfen für Jung und Alt vom Babysitten, über Computer-Hilfe und Haustierbetreuung bis hin zur Konflikthilfe. Zudem bieten die en-

gagierten Bürger Hilfestellungen bei Erkrankungen und Pflege an. Etwa zur Entlastung pflegender Angehöriger oder einfach nur Besuche zum Zuhören oder Vorlesen. „Es versteht sich von selbst, dass sich alle freiwilligen Helfer dazu verpflichtet haben, über die Inhalte ihrer Tätigkeiten zu schweigen“, sagt Claudia Schmidt.

Tja, und dann gibt es da noch ein paar nette „Nebenprodukte“, echte Selbstläufer wie den örtlichen Seniorenkreis. Waren es beim Neujahrsempfang nur neun Leute, die sich zurprotesten, nahmen am Ausflug zur Landsynagoge Roth schon mehr als 30 Menschen teil.

Obwohl der Verein noch so jung ist, mag ihn keiner mehr missen. Der Zusammenhalt der Bürger von Wolfshausen hat eine ganz neue Dimension angenommen. „Wir haben hier einfach etwas Neues gemacht, bei dem sich alle Bürger, ob alt, eingesessenen oder gerade zugezogen einfach einbringen konnten. Das ist das Geheimnis des Erfolges“, sagt Hans-Georg Lapp. Auch Wolfshausens Ortsvorsteher Guido Wege ist voll des Lobes für den Verein. „Die Zusammenarbeit funktioniert reibungslos, besser geht es eigentlich nicht. Wir arbeiten hier

nicht konkurrierend, sondern miteinander.“ Auch Weimars Bürgermeister Peter Eidam zollt dem Verein seinen Respekt:

„Das ist keine Frage, wir können einfach nur glücklich sein, so viele Menschen in einer Gemeinde zu haben, die sich für andere Menschen und ihr Lebensumfeld so sehr engagieren.“

Damit die Angebote, Arbeiten und Projekte auch bekannt gemacht werden, gibt es noch den Projektbereich „Öffentlichkeitsarbeit“. So sieht sich der Verein gut aufgestellt, das Wagnis anzugehen, und seine Arbeit auf ganz Weimar auszuweiten.

## HINTERGRUND

Am 19. Mai 2011 wurde der **Förderverein für Bürgerhilfe Weimar** gegründet. Damals hatte er aus dem Stand 44 Mitglieder. Ein Jahr später hatte sich die Zahl mehr als verdoppelt. Aktuell sind es 98 Personen und drei Vereine. Vorstandssprecher ist Dieter Happel, zu erreichen unter Telefon 0 64 21 / 7 91 33, E-Mail: fv.buergerhilfe-weimar@t-online.de, Homepage: [www.foerderverein-weimar.de](http://www.foerderverein-weimar.de)

## Alles ist bereit für den ersten Grenzgang

Großes Festwochenende in Wolfshausen: Alle Vereine und der Ortsbeirat ziehen an einem Strang

Wer schon immer mal wissen wollte, wie die Gren-

19 Uhr mit dem Fassanstich zu dem Zwiebelkuchen und Federweißer angesetzt worden. Fe-

ten Gemarkungssteines an dem Gemarkungsdreieck Bellnhau-





zen Wolfshauses verlau-  
fen, der kann sich am  
Sonntag beim ersten  
Grenzgang ein ganz  
genaues Bild davon  
verschaffen.

**Wolfshausen.** Der Reinerlös  
des Festes erhält der Förderver-  
ein für Bürgerhilfe Weimar und  
ist zweckbestimmt für die Ge-  
staltung eines Mehrgeneration-  
enplatzes der Gemeinde Wei-  
mar auf der durch den Bau des  
Lückenschlusses B 3a verblie-  
benen alten Straßenbrache B 3  
am neuen Ortseingang von  
Wolfshausen. Das Programm  
beginnt am 29. September um

schließt sich ein Rockkonzert  
für Jung und Alt an. Auftreten  
werden die Bands Jesters Play-  
ground mit ihrem Frontmann  
Frank Vogel und die Ock'n Roll  
Band, eine Gruppe junger und  
talentierter Musiker aus Mar-  
burg. Der Abend wird mit einer  
Festzeltparty ausklingen. Ge-  
grilltes und ausreichend kühl-  
le Getränke werden den ganzen  
Abend gereicht.

Am Sonntag beginnt dann der  
eigentliche Grenzgang entlang  
der Wolfshäuser Gemarkung.  
Insgesamt 13 Kilometer können  
in Abschnitten abgelaufen wer-  
den. Im Rahmen eines zünftigen  
Frühstückes wird die feierliche  
Enthüllung des durch die  
Firma Trautmann restaurier-

sen stattfinden.

Der Grenzgang wird mittags  
am Festzelt enden, in welchem  
neben einer Gulaschsuppe aus  
der Feldküche auch selbst ge-  
machter Kuchen und Kaffee auf  
die Gäste wartet. Der Tennisver-  
ein Weimar und die Jugendfeu-  
erwehr aus Wolfshausen haben  
ein buntes Unterhaltungspro-  
gramm für Kinder vorbereiten.  
Für alle anderen Gäste werden  
der Neue Chor Argenstein, die  
Wasserküken des Karnevalsver-  
eins „die Wasserhähne“ und die  
Tanzgruppe Blue Whites des SC  
Roth/Argenstein auftreten. Ge-  
plant ist auch eine Ausstellung  
zu dem Wandel der Wolfshäuser  
Gemarkungsgrenzen im Verlauf  
der Geschichte.



Jesters Playground hat in Wolfshausen viele Fans. Deshalb spielt  
die Band auch am Samstagabend dort wieder auf. Archivfoto

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



## BLICKPUNKT: ZWEITÄGIGES GRENZGANGFEST IN WOLFSHAUSEN



Nach 5,8 Kilometern endete in diesem lichten Buchenwald, von Dieter Happel „Kathedrale“ genannt, der Grenzgang. Von dort aus ging es direkt zurück zum Festplatz.

## Grenzgang-Premiere ist ein voller Erfolg

Etwa 600 Gäste kamen zu dem gelungenen Fest zugunsten eines Mehrgenerationenplatzes

Die Erwartungen an den erste Grenzgang in Wolfshausen wurden übertroffen. Der Festplatz wurde bereits jetzt zu dem angestrebten „Mehrgenerationenplatz“.

von Manfred Schubert

**Wolfshausen.** Mehr als 70 Menschen liefen kurz nach 8 Uhr vom Festplatz aus los, obwohl etliche davon erst früh am Morgen zu Bett gegangen waren. Etwa 280 Gäste hatten am Samstag nach dem Fasanstich durch Bürgermeister Peter Eidam, der das außergewöhnliche Engagement der Wolfshäuser hervorhob, gemeinsam gefeiert. Außergewöhnlich zudem, dass beim Rockkonzert für Jung und Alt tatsächlich „Alte“ der Ock'n Roll Band aus Marburg und Jesters Playground lauschten. Im

feuchtkalten Nebel ging es am Sonntag entlang den Lahndämmen bis Roth, dessen Ortsschild auf Wolfshäuser Gebiet steht, wie Dieter Happel, Vorsitzender des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar, anmerkte. Die Gruppe zog an der Motocrossstrecke vorbei bis zum „Drei-Gemeinden-Eck“.

Dort enthüllte man unter Beteiligung von Bellnhäusern und Hachbornern den restaurierten Gemarkungsstein. Bewusst wurde der „historische“ Fehler belassen, dass „Hachborn“ entgegengesetzt der tatsächlichen Lage eingraviert ist. Nach dem Frühstück lief man weiter durch den wunderschön herbstlichen Wald mit gelegentlichen Erläuterungen zum Grenzverlauf.

Nach 5,8 Grenzkilometern ging es direkt zurück. Bei strahlendem Sonnenschein gab es Aktionen und Auftritte für Groß und Klein im und um das wieder bestens gefüllte Festzelt.



Karl-Ernst Rotter (von links) und Karl Müller aus Hachborn, Bellnhäusers Ortsvorsteher Dr. Lothar Mann, Bürgermeister Peter Eidam, Dieter Happel und Ortsvorsteher Guido Wege aus Wolfshausen.



Brasilianische Stimmung verbreiteten die Blue Whites des SC Roth/Argenstein. Am Ende tanzten sie mit vielen Besuchern.



Nebeltröpfchen zauberten Herbststimmung in den Wald.



Die Ock'n Roll Band aus Marburg spielte am Samstagabend.







Dieter Happel (Mitte) gab unterwegs immer wieder Erläuterungen. Im Festzelt konnte man diese Informationen in Margarethe Lammers Ausstellung zur Geschichte Wolfshausens noch vertiefen.

Neben guter Unterhaltung gab's auch leckere Verpflegung.



Die „Wasserküken“ aus Roth „rockten die Hühner“. Fotos: Schubert

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

# „Neues Sitzen“ in Wolfshausen

Förderverein für Bürgerhilfe Weimar sanierte elf Ruhebänke

Das Projekt „Neues Sitzen in Wolfshausen“ war aus Sicht der Bürgerhilfe Weimar ein Erfolg. Der Förderverein nahm 3 612 Spendeneuro für die Sanierung und Erneuerung der Ruhebänke in der Gemarkung Wolfshausen ein.

**Wolfshausen.** Zahlreiche Einzelspenden und eine Sachspende von 5 bis 500 Euro haben dafür gesorgt, dass bisher elf Ruhebänkstandorte saniert werden konnten. Auch die Raiffeisenbank, Volksbank und Kreissparkasse haben mit großzügigen Spenden die Aktion unterstützt. Die Namen einzelner Sponsoren sind an den Bänken auf Metallschildchen eingraviert.

Bei der Sanierung wurde ausschließlich Material aus recyceltem Kunststoff verwendet und somit Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Peter Schmidt, Alexander Rull und Uli Mergenthal aus der

Arbeitsgruppe „Grün & Natur“ des Vereins legten die Spendengelder auf diese Weise gut an. Unterstützt wurden sie von weiteren freiwilligen Helfern. Klaus Seibel und Ludwig Pletsch haben sich sogar für je eine Bankpatenschaft entschieden.

Die elf Ruhebänke stehen an unterschiedlichen Standorten, von denen jeder einen eigenen Charme vorweisen kann. Von den meisten Plätzen hat man einen wunderbaren Ausblick auf die Landschaft, auf anderen lässt sich eher Stille und

Ruhe genießen. Alle elf Bänke kann man, wie auf einer Schnur aufgereiht, abwandern: Von der Bank 1 auf der Himmelswiese bis zur Bank 11 oberhalb der Moto-Cross-Strecke ergibt das mindestens eine mehrstündige Banken-Wanderung quer durch die Gemarkung Wolfshausen. Und die Sitzgruppe mit integriertem Tisch am „Drei-Gemeinde-Eck“ Weimar-Fronhausen-Ebsdorfergrund lädt zu einem Picknick an der markanten Stelle des historischen Gemarkungssteines ein.



Bislang wurden durch Spenden elf Ruhebänke in der Gemarkung Wolfshausen erneuert, wie hier oberhalb der B 3. Oben: Messingschilder geben (meist) Auskunft über die Sponsoren. Privatfotos

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



## Bürgerhilfe Weimar ausgezeichnet

**Wiesbaden.** Der Hessische Sozialminister Stefan Grüttner überreichte gestern 15 Landesauszeichnungen für soziales Bürgerengagement an sechs Einzelpersonen und neun Gruppen. Mit dabei war die Bürgerhilfe Weimar.

Die Auszeichnung für soziales Bürgerengagement wurde zum zehnten Mal verliehen. Eine Jury hat aus 200 Bewerbungen die 15 Preisträger ausgewählt. Die Geehrten erhalten neben einer Anerkennungsurkunde und der Landesauszeichnung „Soziales Bürgerengagement“ in Form einer Skulptur eine finanzielle Anerkennung in Höhe von 300 Euro.

Der Förderverein Bürgerhilfe Weimar hat zum Ziel, der demografischen Entwicklung und ihren Folgen beherzt und tatkräftig bürgerliches Engagement entgegenzusetzen. Der Verein arbeitet in vier großen Projekten: Ein Projekt befasst sich mit den Grünplätzen der Gemeinde, ein weiteres organisiert Musikveranstaltungen und Feste. Die Projektgruppe „Soziales“ hat ein Hilfsangebot aufgebaut, das vom Fahrdienst und der Begleitung zum Arzt, zur Behörde und zum Einkauf über Alltagshilfen für Jung und Alt bis zur Entlastung pflegender Angehöriger reicht. Die vierte Projektgruppe befasst sich mit Öffentlichkeitsarbeit. Das Motto der Bürgerhilfe Weimar lautet: Generationenübergreifend das Zusammenleben und das Lebensumfeld gemeinsam gestalten.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

# Alles bereit für den Frühling

Umweltaktion des Ortsbeirats und Fördervereins in Wolfshausen

Große Aktivität herrschte rund um den Bolzplatz in Wolfshausen: Ortsbeirat und Förderverein für Bürgerhilfe Weimar hatten zur Putz-Aktion aufgerufen.

von Andreas Schmidt

**Wolfshausen.** Das Gelände wurde gesäubert, außerdem wurde an den Büschen und Bäumen rund um das Areal ein Pflegeschnitt vorgenommen. „Später soll der Platz noch gewalzt werden“, erläutert Ortsvorsteher Guido Wege.

„Zweimal im Jahr findet eine solche Aktion statt“, erzählt er. Und in der Regel würden zwischen 20 und 30 Personen dem Aufruf folgen. Am Samstag waren es zwar „nur“ 15. Doch dafür gab es einen Grund: „Heute Abend findet das Grünkohl-Essen mit 50 bis 60 Teilnehmern im Bürgerhaus statt. Und da sind jetzt schon einige mit den Vorbereitungen beschäftigt.“

Der Erlös des Essens fließt – wie von nahezu allen Veranstaltungen der vergangenen beiden Jahre in Wolfshausen – in das Projekt „Mehrgenerationenplatz“ am Ortseingang. So seien alleine im vergangenen Jahr rund 4 500 Euro zusammen gekommen. „Wir hoffen auf baldi-

ges Baurecht, damit wir noch in diesem Jahr mit dem Errichten einer kleinen Schutzhütte beginnen können“, so Wege. Außerdem könne man erst dann entsprechende Fördermittel beantragen. „Wir bedanken uns bei der Gemeinde Weimar für die Unterstützung unseres Projekts“, macht der Ortsvorsteher klar. Und auch die Reinigungsaktion sei vom Bauhof der Gemeinde unterstützt worden – mit dem Anhänger, auf dem der Astschnitt gesammelt wurde. Nicht nur der Mehrgenerationenplatz soll verwirklicht werden. Auch kleinere Projekte zur Verschönerung des Orts-

bilds haben sich Ortsbeirat und Förderverein auf die Fahne geschrieben. So sei die Verkehrsinsel an der Bushaltestelle „in den vergangenen Jahren ein wenig vernachlässigt“ worden.

Folglich habe man sich eine Neugestaltung überlegt. „Das Areal soll teilweise gepflastert und bepflanzt werden. Zusätzlich wollen wir eine Anschlagtafel hinter der Bushaltestelle errichten, an der die Vereine für ihre Veranstaltungen werben können“, so Wege. Der Förderverein hat sich in den knapp zwei Jahren seiner Gründung prächtig entwickelt: 102 Mitglieder zählt er derzeit.



Nach Abschluss der Arbeiten stellten sich die am Frühjahrsputz beteiligten mit dem Ergebnis ihres Tagwerks zum Gruppenfoto auf.

Foto: Andreas Schmidt

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

# Alt werden in Weimar – ja, bitte!

Projekt „Älter werden in Weimar“ mündet in konkrete Arbeitsergebnisse: Zahlreiche Bürger wollen helfen

Die Gemeinde Weimar hat nicht gerade das dicke Bankkonto, aber sie kann mit etwas wuchern, das mit Geld sowieso nicht zu bezahlen ist. Sie kann auf große Hilfsbereitschaft ihrer Bürger bauen.

von Götz Schaub

**Weimar.** Das von Dr. Henning Smolka, Oberweimar, moderierte Projekt „Älter werden in Weimar“ biegt bildlich ge-

sehen nun auf seine Zielgerade ein. Will heißen, aus den Ergebnissen, die innerhalb des Projekts vornehmlich durch einen Fragebogen erzielt wurden und im September von Andreas Kaletsch während einer Bürgerversammlung öffentlich vorgestellt wurden (die OP berichtete), werden nun konkrete Vorschläge entwickelt, um älteren Menschen so lange es geht zu ermöglichen, Teil der Gemeinde, Einwohner eines Ortsteils, bleiben zu können. Bürgermeister Peter Eidam informierte die Mitglieder des Sozialausschusses am Montagabend über den

derzeitigen Sachstand. Mit der Arbeitsgruppe, die sich mit den Ergebnissen des Fragebogens beschäftigt, sei vereinbart worden, abzuchecken welche versicherungsrechtlichen Fragen geklärt sein müssen, um ganz offiziell ehrenamtliche Hilfe von Bürgern für Bürger anbieten zu können. Eidam dazu: „Aus versicherungsrechtlicher Sicht ist es wohl das Beste, die Angebote in einem Verein zu bündeln. Aus diesem Grund werde sich in der nächsten Sitzung des Arbeitskreises, die voraussichtlich im März nächsten Jahres stattfindet, der Verein Bürgerhilfe-Wolfs-

hausen vorstellen, der seine ehrenamtlichen Hilfsangebote mit der Zeit sowieso auf die gesamte Gemeinde ausdehnen möchte. „Das könnte ein Weg sein, sich diesem Verein anzuschließen“, meinte Eidam. Er wisse jedoch auch, dass es in anderen Orten gewisse gewachsene Strukturen gebe, die dann auch irgendwie berücksichtigt beziehungsweise eingegliedert werden müssten. „Es wäre ein Meilenstein, wenn wir unsere zwölf Ortsteile in eine Struktur bündeln könnten.“ Flankiert von Zusatzangeboten wie dem Bürgerbus oder dem Wohnprojekt barrierefrei-

es Wohnen, wie es im Neubaugebiet in Niederweimar angeboten wird, könnten dann ältere Menschen viel Hilfe erfahren. An die 60 Personen hatten sich schriftlich bereiterklärt, in irgendeiner Form ehrenamtlich Hilfe zu leisten. Dank der Ergebnisse aus der Fragebogenaktion können man schon recht gezielt darüber sprechen, welche Hilfen angeboten werden sollten und in welchem Ausmaß sie stattfinden können. Das Thema wird weiter an Wichtigkeit gewinnen, schließlich sind gut 2000 Mitbürger von insgesamt 7 440 über 60 Jahre alt.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

werden.

## Spende für die Schutzhütte

**Wolfshausen.** Im Rahmen des 15. Grünkohllessens des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar e.V. mit Sitz in Wolfshausen übergab der Vorstandssprecher des Vereines, Dieter Happel einen Spendenscheck in Höhe von 854,08 Euro an Ortsvorsteher Guido Wege zur Förderung des weiteren Ausbaus der Schutzhütte und Renovierungsmaßnahmen in und am Bürgerhaus. Der Betrag setzt sich aus den Reinerlösen der Veranstaltungen Retro-Abend Ende September und Glühweinabend am 1.Adventswochende 2013 zusammen.

Ein Gast, der verwandtschaftliche Beziehungen nach Wolfshausen hat, zeigte sich sehr erfreut über die Dorfgemeinschaft in Wolfshausen und die herzliche Aufnahme anlässlich eines längeren Aufenthaltes im Weimarer Ortsteil und rundete die Spendensumme spontan auf 1000 Euro auf.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Projekt „Schutzhütte“ wird nochmals bestätigt

Bürgerhilfeverein tagte in Wolfshausen · Happel bleibt im Amt

Während der Jahreshauptversammlung des Bürgerhilfevereins wurde der Bau der Schutzhütte vor Wolfshausen noch einmal abschließend diskutiert.

von Marcus Hergenhan

**Wolfshausen.** „Das Angebot Alltagshilfe, inklusive Fahrdienst mit unserem Vereinsfahrzeug Wolfi, wird gut angenommen und auch unser Einsatz im Bereich Grünanlagen sowie die Pflege der öffentlichen Rastplätze kommt gut an“, fasste Vereinssprecher Dieter Happel, der durch die Veranstaltung führte, die Leistungen des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar zusammen.

Finanziert wird all dies zum Einen durch Aktionen des Vereins wie Flohmärkte und den auch dieses Jahr wieder am Samstag, 29. November, stattfinden Glühweinabend. Zum Anderen durch Spenden, wie etwa den „Wolfi“ der eigentlich ein VW „Fuchs“ ist und von der Raiffeisenbank gestiftet wurde (die OP berichtete).

Eigentlich hätte die Veranstaltung den geplanten Verlauf nehmen können, die anstehenden Termine, wie die Aktion „sauberes Weimar“ am Samstag, 5. April, das Kartoffelfest im September, sowie der Glühweinabend wurden bekannt gemacht, Claudia Schmidt, Horst Bähge und Lars Plitt-Geißler wurden vereinsintern für ihre besonderen Verdienste geehrt

und auch sonst schien es nichts zu beanstanden zu geben. Dann jedoch entzündete sich am ältesten als auch wichtigstem Vorhaben des Vereins, der Errichtung eines „Mehrgenerationenplatzes“ am Ortseingang Weimar eine hitzige Debatte.

Das seit 2006 geplante Projekt schien für einen Moment als Ganzes in Frage gestellt. Auf dem Gelände soll eine Schutzhütte mit Platz für bis zu 50 Personen, Toiletten, Stromanschluss sowie Grillmöglichkeiten entstehen.

## Nach Kritik und Bedenken folgt ein klares Bekenntnis

„So eine große Hütte brauchen wir einfach nicht und vor allem wird das mit dem Wasseranschluss viel zu teuer für so eine kleine Gemeinde“, gab Eduard Müller zu bedenken. „Wir haben schon eine kleinere Hütte am Ortsrand, wer soll diese Hütte neben der neuen Industrie-fläche denn nutzen?“, schloss sich Sibylle Miesner an.

Doch Dieter Happel konnte die Kritiker beruhigen: „Auf das Gewerbegebiet am Ortseingang neben der Hütte haben wir als Verein nur geringen Einfluss, das gehört nun mal der Gemeinde und natürlich werden wir keinen Stein verlegen, solange die Finanzplanung nicht steht.“ Auch aus Reihen der Mitglieder gab es Zustimmung.

„Also die Hütte Oberweimar ist regelmäßig ausgebucht, die Jugendlichen sind sehr froh, dass sie da mal ausgelassen feiern können und nicht, wie im Bürgerhaus leise sein müssen“,

bemerkte etwa Karin Thimann. Da Zusammenhalt und freie Meinungsäußerung für den Förderverein eine große Rolle spielen, ließ Happel dennoch eine grundsätzliche Abstimmung, sowohl über den Bau an sich als auch die Dimension erfolgen, schlussendlich wurden dabei die bisherigen Pläne bestätigt. Zuletzt hatte es auch schon eine 1 000-Euro-Spende für die Verwirklichung des Projekts gegeben.

Der letzte große Punkt der Tagesordnung sah die Eingliederung diverser ehrenamtlicher Helfer der Umgebung in den Versicherungsschutz des Fördervereins als eingetragenen gemeinnützigem Verein vor. Da es dabei juristische Bedenken gab, wurde eine entsprechende Prüfung im Einzelfall mit in den Antragstext aufgenommen. Die Idee an sich wurde aber durchaus begrüßt, gibt es doch viele engagierte Einzelpersonen, die von einem Versicherungsschutz bei ihren sozialen Tätigkeiten profitieren würden.

Wer sich weiter über den Förderverein Weimar informieren möchte, kann dies unter <http://www.foerderverein-weimar.de/tun>.

## VORSTANDSWAHLEN

**Fördervereinsvorsitzender:** Dieter Happel, **stellvertretender Vorsitzender:** Helge Schwartz, **Kassenwart:** Uwe Sauer, **Schriftführer:** Andreas Mergenthal, **Beisitzer:** Stefan Bierau und Hans Georg-Lapp.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

## Wie geht es weiter mit der Bürgerhilfe?

**Weimar.** Im letzten Jahr gab es eine Umfrage unter allen Bürgerinnen und Bürgern über 60 Jahren in der Gemeinde, deren Ergebnisse bei einer Bürgerversammlung im Herbst vorgestellt wurden. Nach umfangreichen Vorarbeiten im Winter und Frühjahr sollen nun die Weichen für eine dauerhafte und verlässliche Arbeit im Nachbarschafts- und Seniorenbereich gestellt werden. Über das bisher Erreichte soll während einer öffentlichen Veranstaltung am 30. Juli ab 19 Uhr im Rathaus in Niederweimar informiert werden.

Zudem stellt sich der Förderverein für Bürgerhilfe allen Interessierten vor. Viele Fragen zum Versicherungsschutz, den rechtlichen Rahmenbedingungen und zu den Erfahrungen aus anderen Orten des Landkreises sind mittlerweile geklärt. Unter bestimmten Voraussetzungen scheint es möglich, die Aktivitäten des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar, der zurzeit vorwiegend in Wolfshausen tätig ist, auch auf andere Ortsteile Weimars auszudehnen. Dabei sollen natürlich bereits bestehende Strukturen der Nachbarschaftshilfe wie zum Beispiel in Niederwalgern ortsnah und selbstständig erhalten bleiben.

„Weimar gehört zu den Gemeinden in Hessen mit den meisten Ortsteilen, die sich auf eine Fläche von über 42 Quadratkilometern verteilen. Allein das bedeutet schon einen gewissen organisatorischen Aufwand, wenn die Angebote und Hilfestellungen tatsächlich alle Bürgerinnen und Bürger Weimars erreichen sollen. Denn nicht überall in unserer Gemeinde ist Nachbarschaftshilfe ein Selbstläufer“ gibt Bürgermeister Peter Eidam zu bedenken.

Die Erfahrungen aus anderen Orten des Landkreises und der Stabsstelle Altenhilfe des Landkreises machen auch deutlich, dass eine solche Herausforderung allein über das Ehrenamt nicht mehr zu leisten ist. „Auch wenn wir in der Anfangsphase die meisten Arbeiten seitens der Gemeinde ohne zusätzliche Kapazitäten geleistet haben, so wird in Zukunft eine verlässliche und dauerhafte Lösung nur durch eine Person zu leisten sein, die sich diesen Aufgaben ausschließlich widmen kann“

ergänzt Rita Rohrbach aus der

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Helfer und Hilfesuchende zusammenbringen

„Älter werden in Weimar“: Versicherungsschutz für Ehrenamtler gibt es über den Bürgerhilfeverein

Der in Wolfshausen ansässige Förderverein für Bürgerhilfe Weimar bietet ein Dach und somit Versicherungsschutz für Ehrenamtler. Jetzt soll eine hauptamtliche Koordinatorenstelle geschaffen werden.

von Manfred Schubert

**Niederweimar.** An Menschen, die helfen wollen, mangelt es in der Gemeinde Weimar nicht. Nach den vorigen Informationsveranstaltungen zum Projekt „Älter werden in Weimar“ hatten sich an die 60 Personen schriftlich bereit erklärt, in irgendeiner Form ehrenamtlich Hilfe leisten zu wollen.

Es bedarf einer Struktur, um diese Hilfsbereitschaft zu bündeln und zum Einsatz zu bringen. Und eines Vereins, damit die Ehrenamtler bei ihren Einsätzen Versicherungsschutz genießen, machte Bürgermeister Peter Eidam zu Beginn der Veranstaltung zum aktuellen Projektstand in der Gemeindeverwaltung deutlich. Und dass es oft gar nicht so einfach ist, an die Hilfsbedürftigen heranzukommen, wurde ebenfalls aufgezeigt.

Schon länger im Gespräch war der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar. Dessen Vorstandssprecher Dieter Happel stellte den 18 Teilnehmern kurz die Geschichte des Vereins vor, der auf Initiative des Wolfshausener Ortsbeirats im Mai 2011 gegründet wurde.

gebung verdeutlichte, dass die ehrenamtlichen Hilfsangebote mit der Zeit von Wolfshausen auf die gesamte Gemeinde ausgedehnt werden sollten. 109 Einzelpersonen und fünf Vereine sind mittlerweile Mitglied.

Leitgedanke ist, generationenübergreifend das Zusammenleben und Lebensumfeld gemeinsam zu gestalten. Dafür arbeiten die vier Projektgruppen „Grün und Natur“, „Kultur und Treffpunkte“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Soziales“. Am 24. Juni 2014 hatte eine außerordentliche Mitgliederversammlung beschlossen, dass Bürger aus der Gemeinde Weimar, die ehrenamtlich im Bereich Nachbarschafts- und Alltagshilfen tätig sein wollen, als Mitglieder aufgenommen werden und in der Projektgruppe Soziales mit-

arbeiten können. Mitgliedsbeitrag: 12 Euro im Jahr. Wegen der Ausweitung der ehrenamtlichen Arbeit auf die Gesamtgemeinde soll eine halbe Stelle für einen hauptamtlichen Koordinator eingerichtet werden.

## Vielfältige Hilfe in verschiedenen Bereichen

Claudia Schmidt, Ansprechpartnerin für die Projektgruppe Soziales, erläuterte, dass eine solche Koordinatorenstelle nach Sozialgesetzbuch für maximal drei Jahre gefördert werden kann. Der Landkreis würde etwas beitragen, die Gemeinde Räume und Sachmittel bereitstellen.

„Es ist schon anspruchsvoll, die zwölf Ortsteile zu vernetzen. Der Koordinator wird je-

mand sein, den man fragen kann, wo es jemanden gibt, der einer hilfsbedürftigen Person in einem Ortsteil helfen kann. Es geht um Kooperation, keinesfalls um Konkurrenz. Was es in einzelnen Orten an Initiativen bereits gibt, wie ‚Bürger helfen Bürgern‘ in Niederwalgern, soll auf jeden Fall bestehen bleiben, in anderen Orten scheint es noch nichts zu geben“, erklärte Schmidt.

Konkret bietet die Gruppe Soziales derzeit Unterstützung in vier Bereichen an: 1. Fahrdienste mit dem Vereinsfahrzeug „Wolff“, vor allem zum Arzt, auch mit Begleitung.

2. Alltagshilfen für Jung und Alt, zum Beispiel in Haus und Garten, am Computer oder auch Konfliktberatung. Über das Angebot Babysitten versuche man

derzeit, „mehr junge Leute an Bord zu bekommen“, berichtete Schmidt.

3. Behördenprobleme: „Viele brauchen Beratung oder Begleitung, gehen nicht gern zu Behörden. Und manche wünschen sich Hilfe oder Rat von jemandem, der nicht aus dem eigenen Ort kommt“, verriet Schmidt.

4. Hilfen bei Erkrankungen und Pflege: „Für Pflegenden ist es ein Geschenk, wenn sich mal jemand für zwei Stunden zum Kranken setzt, damit Angehörige weggehen und etwas erledigen können“, sagte Schmidt.

Sie erklärte zudem: „Menschen, die Hilfe brauchen, kommen nicht einfach so, auch wenn man 100 Flugblätter verteilt. Es gibt Hemmschwellen, wenn sich die eigene Familie nicht kümmert oder man Krach mit den Kindern hat.“ Im Verein habe sich ein Seniorenkreis gebildet, durch den einiges in Bewegung geraten sei. Hinweise kommen, wo man hingehen und Hilfe anbieten sollte.

„Der Verein leistet tolle Arbeit. Wir wollen das System von Wolfshausen auf die Gemeinde transferieren“, lobte Bürgermeister Eidam. Auch einige der Teilnehmer waren begeistert und ließen sich gleich Beitritts-erklärungen aushändigen.

Claudia Schmidt forderte auf: „Wenn Sie jemand in Ihrer Umgebung kennen, der Hilfe braucht, weisen Sie ihn auf unseren Verein hin.“



Die Teilnehmer der Infoveranstaltung zum Stand des Projekts „Älter werden in Weimar“, darunter Claudia Schmidt (Zweite von links) vom Förderverein für Bürgerhilfe Weimar, Peter Eidam (Vierter von links), daneben Uwe Sauer vom Förderverein, Projektmoderator Dr. Henning Smolka (Zehnter von links).

Claudia Schmidt ist telefonisch unter 06421-78796 erreichbar. Weitere Kontaktadressen gibt es in einem Faltblatt des Vereins bei der Gemeindeverwaltung sowie im Internet unter [www.buergerhilfe-weimar.de](http://www.buergerhilfe-weimar.de).



# Ausbau der bürgerschaftlichen Hilfe

Finanzierung einer hauptamtlichen Koordinationsstelle in Weimar steht auf einem festen Fundament

Landrätin Kirsten Fründt übergab dem Förderverein Bürgerhilfe Weimar einen Förderbescheid über 20 000 Euro.

**Marburg.** Zusammen mit dem Zuschuss der Pflegekassen in Höhe von 25 000 Euro und dem Anteil der Gemeinde Weimar kann das Projekt des Fördervereins zur Einrichtung einer hauptamtlichen Koordinatenstelle maßgeblich voran gebracht werden.

„Das Modell des Vereins ist zukunftsfähig und leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Kommunen in der ländlichen Region auch für ältere Menschen lebenswert zu gestalten“, betonte die Landrätin.

Das Ziel des Fördervereins ist es, ein Netzwerk von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu bilden, die älteren Menschen Hilfestellungen in möglichst vielen Lebenssituationen leisten können. Die Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Weimar haben den Wunsch geäußert, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung leben zu können. Dazu möchte der Förderverein mit seinem Unterstützungsangebot einen wichtigen Beitrag leisten. Niedrigschwellige Alltagshilfen wie begleitete Fahrten zum Arzt, Unterstützung in den eigenen vier Wänden, regelmäßige Besuche oder die Begleitung bei Veranstaltungen zeichnen das ehrenamtliche Angebotsspektrum aus. Dieses ehrenamtliche Engagement wird jetzt durch die Förderung honoriert und mit der Schaffung einer hauptamtlichen Koordinatenstelle ergänzt. „Die anstehenden Auf-



Freuen sich über die Förderung des Projekts in der Gemeinde Weimar: (von links) Bürgermeister Peter Eidam, Dr. Henning Smolka (Moderator), Claudia Schmidt und Dieter Happel vom Förderverein für Bürgerhilfe Weimar sowie Landrätin Kirsten Fründt und Ruth Schlichting von der Stabsstelle Altenhilfe des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf

gaben können nicht alle durch die Pflegekassen und ambulanten Pflegedienste aufgefangen werden. Das Engagement des Vereins bildet deshalb eine sehr wichtige Säule“, betonte die Landrätin. Die Gemeinde Weimar gehe damit einen sehr wichtigen Schritt und habe mit dem Förderverein für Bürgerhilfe bereits tragfähige Strukturen entwickelt.

## Einstellung ist zunächst auf ein Jahr befristet

„Es ist wichtig, dieses Thema, das die Menschen in den Orten ganz unmittelbar betrifft, offensiv anzupacken und vor-

handenes Potenzial in den Orten vor Ort zu nutzen“, unterstrich Bürgermeister Peter Eidam, der dieses Projekt mit auf den Weg gebracht hat. Er dankte dem Landkreis Marburg-Biedenkopf für die gute und ziel-führende Begleitung.

Dieter Happel vom Vorstand des Fördervereins versprach, dass die Fördergelder gut angelegt seien. Damit könne in der Gemeinde Weimar den Herausforderungen des demografischen Wandels wirkungsvoll begegnet werden. Er dankte dem Kreis für die Unterstützung. Das nun finanzierte Projekt werde einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass ältere

Menschen in der Gemeinde Weimar länger in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Ruth Schlichting, die beim Kreis die Stabsstelle Altenhilfe leistet, betonte, dass durch die Hilfe engagierter ehrenamtlicher Bürgerinnen und Bürger der Umzug älterer Menschen in Seniorenheime verzögert oder sogar verhindert werden könne. „Der Verein bildet mit seinem Angebot, das niedrigschwellig und bürgerschaftlich organisiert ist, eine wichtige Ergänzung.“

Die Einstellung der hauptamtlichen Koordinationskraft erfolgt zunächst für ein Jahr. Eine Verlängerung ist grundsätzlich möglich. Die Gemeinde Weimar

stellt Räumlichkeiten, Büroausstattung und notwendige Sachleistungen bereit. Der aktuelle Schritt mit Förderzusagen des Kreises und der Pflegekassen ist das Ergebnis eines Prozesses, der in der Gemeinde Weimar seit 2012 vorangetrieben wurde. Bei diesem Prozess, der von Dr. Henning Smolka moderiert wurde, haben die Akteure in Arbeitsgruppen und unter anderem mit Hilfe einer Bürgerbefragung konkrete Projektideen entwickelt.

Nähere Informationen über die Arbeit des Fördervereins Bürgerhilfe in Weimar mit Sitz in Wolfshausen gibt es im Internet unter [www.foerderverein-weimar.de](http://www.foerderverein-weimar.de)

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# „Wollen Bürgerhaus attraktiv machen“

Wolfshäuser Ortsbeirat setzt auf Ideen aus dem Ort und will defizitäre Einrichtung „unbedingt halten“

Bürgerhäuser – einst die Aushängeschilder der Ortschaften – sind heute oftmals nur noch ein Schatten ihrer selbst. Kaum dass sie ihrer Funktion noch gerecht werden, drücken sie auf den Geldbeutel der Kommunen.

von Götz Schaub

**Wolfshausen.** Die Gemeinde Weimar hat sich bereits einen Überblick verschafft, was in ihren Bürgerhäusern noch läuft, wie lange sie ungenutzt sind, in welchem Zustand sie sich befinden und welches Defizit sie im Jahr verursachen. Mit 16 700 Euro belastet das Bürgerhaus Wolfshausen die Gemeindegasse. Die Auslastung lässt zugegebenermaßen sehr viel Luft nach oben. Und doch: Wolfshausen ohne Bürgerhaus, das können sich die drei Ortsbeiratsmitglieder, Guido Wege, Helge Schwartz und Claus Bingel nicht wirklich vorstellen.

Und das passt jetzt auch gar nicht ins Bild, haben doch erst zehn fleißige Wolfshäuser mitgeholfen, dem großen Saal einen neuen Anstrich zu verpassen. „Wir wollen unser Bürgerhaus attraktiv machen und auch halten“, gibt Ortsvorsteher Guido Wege während der Ortsbeiratssitzung am Dienstagabend die Marschrichtung vor.

So aus dem Bauch heraus wollte Wege jetzt nicht verbindlich sagen, dass sich beispielsweise Vereine und/oder engagierte Bürger finden lassen, die die Trägerschaft übernehmen. „Wir haben es aber jetzt noch in der Hand, Vorschläge zu machen und die Zukunft des Bürgerhauses zu sichern“, so Wege. Ein „weiter so“ könne schließlich nicht die Lösung sein, und man müsse schließlich auch zur



Das Bürgerhaus wurde 1978 bis 1980 eingerichtet. Oben: Der Ortsbeirat zeigt den erst vor wenigen Tagen neu gestrichenen großen Saal. Fotos: Götz Schaub, Tobias Hirsch

Kenntnis nehmen, dass die Gemeinde in einem überschaubaren Zeitraum Entscheidungen für eine effektive Sparpolitik treffen muss. Alarmiert sei man in Wolfshausen schon. So geht ein Gutachter davon aus, dass das Bürgerhaus in Wolfshausen, obwohl es gute 3 000 Euro weniger Defizit im Jahr verursacht als beispielsweise das Bürgerhaus von Wenkbach, auf den Prüfstand kommen soll, während im Fall Wenkbach eher ein Erhalt empfohlen wird. Natürlich wissen die Wolfshäuser auch, dass das etwas mit der Auslastung durch Vereine zu tun hat. Die können sich die Wolfshäuser wiederum nicht backen, aber allein durch den in Wolfshau-

sen beheimateten Förderverein Bürgerhilfe Weimar könne man sicher einen Ideenkatalog entwickeln. Dass die Einrichtung und die Angebote moderner werden müssen, sei unabdingbar, ein Internet-Zugang absolute Pflicht.

Die Stühle sind weit über 30 Jahre alt, die Sitzlehnen aus Holz bergen schon die Gefahr, einfach zu brechen. „So locken wir niemanden hierher“, stellt Wege

fest. Der Gutachter, der die Bürgerhäuser mit Zahlen und Fakten für die Gemeinde aufgelistet hat, soll von einem 70er-Jahre Charme gesprochen haben.

Der Ortsbeirat kam in Absprache mit Dieter Happel, der im Vorstand des Fördervereins Bürgerhilfe Weimar arbeitet, überein, das Thema Bürgerhaus während der Jahreshauptver-

sammlung des Vereins unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes anzusprechen, zumal auch alle drei Ortsbeiratsmitglieder dem Förderverein angehören, und dann konkrete Vorschläge zu sammeln.

Die Jahreshauptversammlung findet am Donnerstag, 19. März, ab 19.30 Uhr statt. Wo? Na, natürlich im Bürgerhaus von Wolfshausen.



Fenster schließen

Ausschnitt drucken



Die Grünfläche außerhalb des Bolzplatzes und Kinderspielplatzes in Hanglage ist recht schwer zu pflegen. Foto: Götz Schaub

## Einfach zu viel Grün in ungünstiger Hanglage

Wolfshäuser Ortsbeirat sucht Platzpaten

von Götz Schaub

**Wolfshausen.** Alles hat seine Zeit. Die Schule, das Arbeitsleben wie auch das Ehrenamt. Erst recht, wenn letzteres mit anstrengender körperlicher Arbeit zu tun hat. Ulrich „Uli“ Mergenthal kümmerte sich in Wolfshausen um die Pflege der vielen öffentlichen Grünflächen, doch will beziehungsweise muss er nun kürzer treten. Vor allem die Flächen in Hanglage machen ihm doch zu schaffen.

Der Ortsbeirat dankte ihm sehr für seine geleistete Arbeit für die Allgemeinheit und stand so gleich vor einem Problem. Denn so einen wie Uli Mergenthal findet man nicht so leicht wieder. „Wir werden uns Gedanken machen müssen, wie die Pflege der Grünflächen in Zukunft funktionieren soll“, sagt Ortsvorsteher Guido Wege. Zunächst einmal äußerte er die Hoffnung, Mergenthal weiterhin für die Pflege des Friedhofs gewinnen zu

können. Helge Schwartz schlug vor, einen Plan der Grünflächen zu erstellen und dann zu überlegen, wer was wohl übernehmen könnte. Denn es nur dem Bauhof der Gemeinde zu überlassen, wolle man nicht, zumal man dann aus Zeitgründen nicht mit mehr als zwei Mäh-einsätzen in der Sommersaison rechnen könne.

Besonders der Spielplatz und der angrenzende Bolzplatz haben es in sich, insbesondere die Außenanlagen in Hanglage, bekräftigte Mergenthal. Der Ortsbeirat hofft, dass verschiedene Bürger Patenschaften für Grünflächen, insbesondere in Hausnähe übernehmen. Auch das Anlegen von Wildblumenwiesen könne eine Möglichkeit sein, da diese von April bis September blühen und nicht gemäht werden müssen. Man werde jetzt zeitnah die Bürger informieren und auf deren Rücklauf warten, so Wege abschließend zu diesem Thema.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Hilfsangebote für ältere Mitbürger

Meilenstein für das Projekt „Älter werden in Weimar“: Koordinatorin Susanne Veit nimmt ihre Arbeit auf

Susanne Veit wird sich hauptamtlich um den Aufbau und die Koordinierung eines bürgerschaftlichen Unterstützungs-Netzwerkes für die Gemeinde Weimar kümmern.

von Marcus Hergenhan

**Wolfshausen.** In Zeiten einer immer älter werdenden Gesellschaft werden Themen wie „Pflege“ oder „Altersheim“ immer wichtiger – auch in kleineren Ortschaften. „Untersuchun-

gen im Landkreis Marburg-Biedenkopf haben ergeben, dass etwa 80 Prozent aller Menschen 70 Altersheimen noch zuhause leben könnten, wenn die Betreuungsnetze entsprechend ausgebaut wären“, erklärte Landrätin Kirsten Fründt als Gastrednerin zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins Bürgerhilfe Weimar nach Wolfshausen gekommen war. Damit nun in Weimar die Vernetzung von Hilfsbereiten und Hilfsbedürftigen besser



Der Erste Beigeordnete Thomas Nuhn (von links), Claudia Schmidt von der Abteilung Soziales des Fördervereins mit der neuen Koordinatorin Susanne Veit, Rita Rohrbach von der Gemeinde, Vereinssprecher Dieter Happel und Landrätin Kirsten Fründt.

Foto: Marcus Hergenhan

funktioniert, erhält das entsprechende Projekt „Älter werden in Weimar“ ab sofort fachkundige Unterstützung.

„Durch die Zusammenarbeit des Fördervereins beziehungsweise dessen Projektgruppe „Soziales“, vertreten von Claudia Schmidt und der Gemein-

de Weimar, ist es nun erstmals möglich, Fördergelder für eine feste Stelle zu erhalten“, erklärte Rita Rohrbach von der Gemeinde Weimar. Aus diesem Grund verband Vereinssprecher Dieter Happel die jährliche Jahreshauptversammlung gerne mit der Ernennung von Susan-

ne Veit zur neuen Koordinatorin des Projekts. Veit hat bereits einige Jahre Erfahrungen im Pflegebereich als Krankenschwester und private Pflegeberaterin gesammelt. „Ich habe das Projekt Älter werden in Marburg schon jahrelang beobachtet und bin jetzt sehr glücklich, mich hier

nun in Vollzeit um die Bedürfnisse der Senioren und ihrer Familien kümmern zu können. Oft gibt es viel mehr Unterstützungswillige als man denkt, und es geht nur darum, diese Menschen zusammenzubringen. Schließlich kann jeder, der heute hilft, in wenigen Jahren hilfsbedürftig sein.“

Auch Wolfshausers Ortsvorsteher Guido Wege ist mit der raschen Entwicklung zufrieden: „Ich hätte nie gedacht, dass wir in weniger als vier Jahren eine solche hauptamtliche Stelle schaffen würden, immerhin muss da jedes Jahr eine nicht unerhebliche Summe be-

reigestellt werden. Insgesamt 45.000 Euro im Jahr kostet das Projekt, wovon Gehalt, Büro, Material und Fahrti bezahlt werden.“

Neben der Ernennung von Veit standen unter anderem auch die Schutzhütte auf dem Mehrgenerationenplatz auf dem Tagesplan des Fördervereins, deren Ausgestaltung wurde allerdings vorerst verschoben, da hier die Fördergelder erst im anstehenden Zyklus beantragt werden können.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

# Bürgerhilfe soll jetzt in allen Ortsteilen ankommen

Förderverein lädt zum Info-Abend und setzt auf viele Interessierte · Koordinatorin Susanne Veit stellt sich vor

Entsprechend des Leitgedankens „Generationenübergreifend unser Zusammenleben in Weimar gestalten“ geht der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar jetzt mit seinem Anliegen in die Fläche.

von Götz Schaub

**Niederweimar.** Die Ausgangsposition könnte besser nicht sein. Warum? Weil es zunächst einen Verein gibt, der schon viele Vorarbeiten geleistet hat und von Wolfshausen aus nun sein Angebot auf ganz Weimar ausbreiten möchte, und dann eine Gemeindeverwaltung, deren Mitarbeiter sich nicht nur kooperativ, sondern entschlossen zeigen, das Projekt „Älter werden in der Gemeinde Weimar“ mit Leben zu füllen. Und: Es gibt in Person von Susanne Veit jemanden, der das alles profes-

sionell zusammenführt, um daraus eine klare Marschroute für die nächsten Wochen, Monate und Jahre zu formen. Weimars Bürgermeister Peter Eidam freut sich: „Wir sind im Bereich der Jugendarbeit sehr gut aufgestellt, jetzt bauen wir auch etwas für unsere älteren Mit-

bürger auf. Der demografische Wandel greift und wenn wir jetzt nicht handeln, sind wir in 15 Jahren vom Leben überholt worden.“ Er ist sich sicher, dass die Gemeinde mit dem Verein und Susanne Veit die richtigen Antworten finden wird, damit das nicht passiert. „Wir sind kei-

ne Konkurrenz zu Pflegediensten“, stellt Susanne Veit fest. Das ist ihr sehr wichtig.

„Aber wir können die Zeit bieten, die die betroffenen Menschen an mehr brauchen“, ergänzt Claudia Schmidt vom Förderverein Bürgerhilfe. Generell geht es um sehr unterschiedliche Hilfe, die über Freiwillige aus der Gemeinde angeboten werden soll. Besuche bei alleinstehenden Menschen machen, Unterstützung bei technischen Problemen oder Alltagshilfen wie Babysitten sind nur drei Beispiele.

Jeder Freiwillige kann seine Qualifikationen, Berufserfahrungen, Hobbys und Interessen einbringen. Wer sich entscheidet, Mitmenschen zu helfen, soll aber auch das nötige Rüstzeug mit auf den Weg bekommen. Nach den Sommerferien, im September soll eine erste Schulung stattfinden. Diese ist kostenfrei und umfasst 44 Unterrichtseinheiten von je 45 Minuten. Dabei sollen pflegerische

und hauswirtschaftliche Grundkenntnisse vermittelt werden, um beispielsweise auch zu wissen, wie man mit an Demenz erkrankten Menschen am besten umgeht. Des Weiteren geht es um die Themen Erste Hilfe, Ernährung und Berührung von älteren pflegebedürftigen Menschen. „Niemand verpflichtet sich zu etwas, was er am Ende nicht kann oder will“, sagt Susanne Veit. Aber eine gewisse Verlässlichkeit sei schon von Vorteil.

Die Koordinatorin, die selbst seit 1972 in der Gemeinde wohnt, lädt zunächst einmal alle interessierten Menschen zu einem unverbindlichen Informationsabend am Mittwoch, 10. Juni, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus Niederweimar ein.

Bei Fragen und Anmeldungen zur Schulung ist Susanne Veit von Montag bis Freitag zwischen 9.30 und 13 Uhr persönlich in ihrem Büro 302 im Weimarer Rathaus sowie unter Telefon 0 64 21 / 97 40 42 erreichbar. E-Mail: veit@foerderverein-weimar.de



Susanne Veits Arbeitsplatz ist direkt im Rathaus. Bürgermeister Peter Eidam (von links), Rita Rohrbach (Gemeinde), Claudia Schmidt (Bürgerhilfeverein) und Uwe Sauer (Gemeinde und Bürgerhilfeverein) wünschen ihr viel Erfolg.

Foto: Götz Schaub

Fenster schließen

Ausschnitt drucken





Bürgermeister Peter Eidam (links), Helge Schwartz (4. von rechts) und Koordinatorin Susanne Veit (2. von rechts) mit den Referenten und den neun Teilnehmern.

Foto: Ingrid Lang

## Neun Bürgerhelfer erhielten Zertifikate

### Bürgerhilfe Weimar bietet Ausbildung an

von Ingrid Lang

**Weimar.** Nach einer neunwöchigen Schulung erhielten die ersten ausgebildeten Bürgerhelfer während einer kleinen Feierstunde ihre Zertifikate. Zum ersten Mal hatte der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar mit Sitz in Wolfshausen insgesamt neun ehrenamtliche Helfer für ihre zukünftigen Aufgaben in pflegerischen und hauswirtschaftlichen Grundkenntnissen geschult.

Die sieben Frauen und zwei Männer absolvierten an den neun Wochenenden insgesamt 45 Unterrichtseinheiten. Der Förderverein kann jetzt durch die Ausbildung der ehrenamtlichen Helfer pflegebedürftige Menschen als Ergänzung zu professionellen Pflegediensten unterstützen und damit die Angehörigen entlasten.

Die Teilnehmer wurden geschult in erster Hilfe, Ernährung und Berührung von älteren und kranken Menschen, Hauswirtschaft und Hygiene, aber auch in rechtlichen Fragen. Sie bekamen Einblicke im Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und lernten die verschiedenen Hilfsmittel für den sicheren Alltag kennen sowie

die Bedeutung der Pflegeversicherung. Helge Schwartz vom Vorstand des Fördervereins sagte zu Beginn in seinem Grußwort „ihr habt Großartiges geleistet“ und weiter „am Anfang war ich sehr skeptisch, umso mehr erfreut es mich jetzt, dass alles so gut gelaufen ist“.

Seinen Dank richtete Schwarz an die neuen Bürgerhelfer, die Referenten, die sie geschult hatten und an die Koordinatorin Susanne Veit, die ihre Tätigkeit erst am 1. April aufgenommen hatte. Mit Veit hat der Förderverein einen Glücksgriff getan, dem stimmten auch die Helfer und Bürgermeister Peter Eidam zu. Der Bürgermeister betonte, dass „Älter werden im Alter“ in Weimar ein wichtiges Projekt sei.

Im Anschluss überreichten Bürgermeister Peter Eidam zusammen mit Helge Schwartz vom Förderverein und Koordinatorin Susanne Veit im Beisein der Referenten die Zertifikate an die Teilnehmer Brigitte Diez, Evamaria Gabel, Marita Görlich, Karin Zühl, Michael Endter, Jörg Penndorf, Cary von Heydwohlf, Elisabeth von Heydwohlf und Claudia Schmidt. Der nächste Kurs zur Ausbildung weiterer Bürgerhelfer ist für Februar 2016 geplant.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Hilfsangebot wird stärker nachgefragt

Zweiter Bürgerhelfer-Kurs in Weimar hat mit sechs Teilnehmern begonnen

Der Bürgerhilfeverein Weimar erhöht seit Sommer vergangenen Jahres stetig seinen Bekanntheitsgrad und kann damit auch immer effektiver Hilfe anbieten, wo sie gebraucht wird.

von Götz Schaub

**Niederweimar.** Vergangenes Jahr im Frühling stellte der Bürgerhilfeverein Weimar für das Projekt „Älter werden in Weimar“ seine Koordinatorin Susanne Veit vor. Damals ging es in erster Linie darum, Menschen in der gesamten Gemeinde zu finden, die gerne anderen Menschen helfen. Dazu sollten auch spezielle Fortbildungskurse angeboten werden.

Der erste qualifizierende Bürgerhelfer-Kurs mit neun Teilnehmern wurde bereits im vergangenen November erfolgreich abgeschlossen, berichtete Claudia Schmidt als Vereinsvertreterin den Mitgliedern des Sozialausschusses in deren jüngs-

ten Sitzung. Um weitere freiwillige Helferinnen und Helfer zu mobilisieren, wurden die Ortsbeiräte angeschrieben, doch der erhoffte Erfolg blieb aus, so Schmidt. Daraufhin sei ein Öffentlichkeitskonzept entwickelt worden, zu dem unter anderem die Erweiterung der Homepage, die Entwicklung eines mit der Gemeinde verbundenen Logos sowie ein Stand beim Weihnachtsmarkt der Gemeinde gehörten.

„Wir wussten von Beginn an, dass wir einen langen

Atem brauchen“, sagt Claudia Schmidt. Doch mittlerweile sind die Erfolge schon messbar. „Es spricht sich rum, dass wir gute und qualifizierte Hilfe anbieten. Die Menschen fassen Vertrauen, es entstehen richtige Beziehungen zwischen Helfern und Hilfesuchenden“, freut sich Schmidt.

Und, was auch sehr wichtig ist: Susanne Veit habe sich sehr bewährt. „Sie war ein guter Griff“, sagt Schmidt. „Mit ihr als Koordinatorin im Rathaus der Gemeinde können wir sehr

gut kooperieren.“ Generell sei auch die Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung sehr gut, das erleichtere die Arbeit sehr.

Mitte Februar startete ein zweiter Bürgerhelfer-Kurs mit sechs Personen. Erfreut zeigte sich Claudia Schmidt auch darüber, dass die Entlastungsleistungen für Pflegende nunmehr anerkannt werden. Der Verein unterstützt übrigens auch zeitweise junge Familien und agiert somit auch generationsübergreifend.

Auch die Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt und verschiedenen Pflegediensten laufe sehr gut, berichtet Schmidt. „Wir können aber nur so viel helfen, wie wir auch Helfer haben“, vergisst sie nicht, gleich auch wieder Werbung zu machen. Wer also Zeit hat und diese sinnvoll und auch für sich persönlich gewinnbringend nutzen möchte, kann sich gerne bei Susanne Veit informieren.

■ Kontakt Susanne Veit: Telefon 0 64 21 / 97 40-42 oder 01 73 / 8 13 02 46; E-Mail: [veit@foerdereverein-weimar.de](mailto:veit@foerdereverein-weimar.de)



Susanne Veit (rechts) hat ihren Arbeitsplatz in der Gemeindeverwaltung. Das Bild zeigt sie zusammen mit Bürgermeister Peter Eisdam, Rita Rohrbach, Claudia Schmidt und Uwe Sauer. Archivfoto

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

# Erste Bürgerhelfer nehmen Zertifikate entgegen

Bürgerhilfe Weimar informierte auf ihrer Jahresmitgliederversammlung über die laufenden Projekte

**Wolfshausen.** Gut gefüllt waren die Tischreihen im Bürgerhaus Wolfshausen bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Fördervereines für Bürgerhilfe Weimar. Vorstandssprecher Dieter Happel gab einen Überblick über die Vereinstätigkeiten der drei Projektgruppen

„Soziales“, „Veranstaltung & Treffpunkt“ sowie „Grün & Natur“. Dabei hob er besonders die Aktivitäten im Rahmen des Netzwerkprojektes „Älter werden in Weimar“ hervor.

Zusammen mit der eigens dafür eingestellten Koordinationskraft Susanne Veit wurde

das Projekt in Partnerschaft mit der Gemeinde Weimar erfolgreich gestartet. In einer ersten Bürgerhelferschulung konnten neun ehrenamtlich Engagierte ihre Zertifikate entgegennehmen. „Die Nachfragen können derzeit leider noch nicht alle bedient werden. Deshalb sei es er-

freulich, dass gegenwärtig eine zweite Schulung begonnen hat“, betonte Happel.

Zum zweiten Großprojekt des Vereins, die Errichtung eines Mehrgenerationenplatzes, überbrachte Bürgermeister Peter Eidam die erfreuliche Nachricht, dass das Projekt gefördert

werde. Die Projektgruppe „Veranstaltung & Treffpunkt“ konnte den Erlös von verschiedenen geplanten Veranstaltungen für gemeinnützige Zwecke gespendet. Darunter 1000 Euro für die Unterhaltung des Fahrdienstes mit dem vereinseigenen Pkw „Wolff“ im Rahmen der Alltagshilfen.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken

## Es geht in großen Schritten voran: Zweiter Bürgerhelfer-Kurs mit Erfolg absolviert

**Weimar.** Im Februar startete die Bürgerhilfe Weimar die zweite Schulung zum Bürgerhelfer/zur Bürgerhelferin, die am 30. April mit der feierlichen Überreichung der Zertifikate den Abschluss fand. Sieben neue Bürgerhelferinnen unterstützen nun das bereits bestehende Team, das sich über den Zu-

wachs wegen der ständig steigenden Nachfrage nach Hilfeleistungen sehr freut.

Der Kurs, der jeweils am Samstagvormittag und zu Einzelthemen am Donnerstagabend stattfand, vermittelte unter anderem Grundkenntnisse über Demenzerkrankungen und Methoden für einen guten Um-

gang mit an Demenz erkrankten Menschen. Zudem ging es auch um die Pflegeversicherung, das ABC der Ersten Hilfe und die Abgrenzung zum hauptamtlichen Pflegedienst. Neue Bürgerhelferinnen sind Janine Stahl, Regina Kiefer, Sigrid Schierhoff, Anke Wenz, Ioana Veverita, Brigitte Prußnat und Barbara Bierau. Sie

sind nun gut gerüstet, um hilfesuchende Mitbürger in den alltäglichen Dingen und Situationen des Lebens, wie zum Beispiel beim Einkaufen, im Haushalt, bei Spaziergängen oder einfach durch ihre Anwesenheit zu unterstützen. Der dritte Bürgerhelfer-Kurs ist bereits in Planung. „Wir möchten so vielen

Menschen wie möglich helfen“, betonen die Koordinatorin Susanne Veit und die Projektgruppensprecherin im Förderverein für Bürgerhilfe Weimar e.V., Claudia Schmidt.

Infos gibt es bei Susanne Veit unter Telefon 0 64 21 / 97 40 42 oder per E-Mail: [veil@foerderverein-weimar.de](mailto:veil@foerderverein-weimar.de).

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



**MELDUNG****Neuer Kurs  
für Bürgerhelfer**

**Niederweimar.** 75 Senioren aus der Gemeinde Weimar waren der Einladung des Fördervereins für Bürgerhilfe gefolgt und verbrachten einen schönen Sonntag mit leckerem Essen, Getränken und guter Musik im Bürgerhaus Roth.

Die Koordinatorin für Alltagshilfen, Susanne Veit, freute sich zusammen mit dem Bürgerhilfsverein Weimar sehr darüber, dass es in der Gemeinde Menschen gibt, denen das Wohl der Senioren am Herzen liegt und die etwas tun.

Das erste Seniorenfrühschoppen in Weimar wurde durch eine Spende von Gerhard Kempf vom Edeka Neukauf Markt ermöglicht. Dafür bekam er von der Bürgerhilfe ein Kuchenherz überreicht, dass sein „großes Herz für die Senioren der Gemeinde“ darstellen sollte.

Ende Oktober startet bereits der dritte Bürgerhelferkurs. Die Bürgerhelfer unterstützen ältere Mitbürger, damit sie so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause bleiben können. Seit April 2015 organisiert und koordiniert Susanne Veit die Helfereinsätze für bereits 16 geschulte Bürgerhelfer.

Weitere Informationen zu den Schulungen gibt es bei Susanne Veit, Telefon 0 64 21 / 97 40 42, E-Mail [veit@foerderverein-weimar.de](mailto:veit@foerderverein-weimar.de).

[Fenster schließen](#)[Ausschnitt drucken](#)

# Geld von Land und EU für fünf Dörfer

## Backhaus-Umbau und neue Schutzhütte

**Marburg.** Knapp 176 000 Euro Euro Fördergelder des Landes Hessen und der Europäischen Union fließen innerhalb der Dorf- und Regionalentwicklung in fünf Kommunen im Landkreis. Landrätin Kirsten Fründt übergab an Vertretern der Städte und Gemeinden Amöneburg, Lahntal, Stadtallendorf, Steffenberg und Weimar die Bewilligungsbescheide.

Im Zuge der Dorfentwicklung wird in Erfurtshausen die Neugestaltung eines Buswartehäuschens, weg von einem massiven Betonbau, hin zu einer neuen, kleineren und transparenteren Haltestelle, unterstützt. Fördermittel dafür: rund 15 000 Euro.

Für Sterzhausen und Hatzbach endet im kommenden Jahr das Dorfentwicklungsprogramm. Um die Vielfalt und den Erfolg der privaten und kommunalen Projekte zu dokumentieren, sollen für beide Ortsteile jeweils Broschüren erstellt werden. Dafür bekommt Sterzhausen gut 3 000 Euro, Hatzbach knapp 2 400 Euro.

In Niedereisenhausen soll bald wieder der Ofen im historischen Backhaus angeheizt werden. Als

Projekt der Dorfenwicklung haben sich die Niedereisnhäuser vorgenommen, das sanierungsbedürftige Backhaus neu herzurichten. Dafür bekommen sie knapp 39 000 Euro als Zuschuss.

Als Regionalentwicklungsprojekt soll in Wolfshausen eine Begegnungsstätte zur Bewegungsförderung und Naherholung entstehen.

In zahlreichen Workshops und Bürgerversammlungen wurden dazu Ideen entwickelt, wie man die am Ortseingang durch den Rückbau der alten B3 entstandene Freifläche dafür nutzen kann.

Entstanden ist ein Konzept für einen multifunktionalen Mehrgenerationenplatz, der eine barrierefreie Spielfläche für Kinder ebenso vorsieht, wie Allwetter-Fitnessgeräte für Senioren und eine Sportfläche. Auch ein Bouleplatz soll dazu gehören. Außerdem wollen die Wolfshäuser eine barrierefreie Schutzhütte mit Grünfläche bauen.

Die Leader-Region Marburger Land hat das Projekt befürwortet. EU-Mittel von an die 132 000 Euro stehen bereit.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken



# Neue Schutzhütte steht ganz obenan

Nach zehn Jahren beginnt der Bau: Mehrgenerationenplatz in Wolfshausen kostet rund 234 000 Euro

Etwa 30 Bürger zeigten Interesse an dem neuen Platz entlang der Bundesstraße 3 am Ortseingang von Wolfshausen.

von Ingrid Lang

**Wolfshausen.** Auf einer Gesamtfläche von 4 500 Quadratmetern soll in Wolfshausen ein neuer Treffpunkt für alle Generationen und Bürger mit Spielfläche und Schutzhütte entstehen. Die einzelnen Bausteine stellte Dieter Happel, Vorstandssprecher des Fördervereins Weimar-Wolfshausen, vor. Über einen Beamer präsentierte Happel im Beisein von Bürgermeister Peter Eidam und Ortsvorsteher Guido Wege die Gesamtansicht der Fläche und erläuterte die einzelnen Bauabschnitte.

Ein ganzes Jahrzehnt dauerte es, bis endlich mit der Umsetzung des Projektes begonnen wurde. Der Lückenschluss der Bundesstraße 3a erfolgte bereits in 2006. Seit dieser Zeit wurde immer wieder versucht, das Projekt in Angriff zu nehmen. Im Mai 2011 gründete sich der Förderverein, und viele Bürger brachten sich ein, um die Fläche zu gestalten. Sie sammelten

Ideen und entwickelten am Ende aus den Vorstellungen vieler Beteiligten ein Konzept. Happel sagte: „Immer, wenn ich das Projekt in der Sackgasse wähnte, war es der Bürgermeister, der mir Mut machte.“

Das Projekt wird über das Leader Programm Marburger Land gefördert. Der Zuwendungsbescheid beläuft sich auf etwa 131 000 Euro und macht damit 70 Prozent der Nettoinvestitionskosten aus. Die Gemeinde leistet dazu einen Eigenanteil von rund 92 000 Euro.

Die Gesamtsumme beläuft sich auf rund 234 000 Euro. So wie der Frost nachlässt, soll mit dem Bau der Kanal- und Wasserleitungen begonnen werden. Die Hütte sollte im Laufe des Jahres stehen, so Eidam.

## Oberdachte Terrasse und eine Feuerstelle

Einig waren sich auch Wege und Eidam, dass dies ein Projekt nicht nur für Wolfshausen werden soll. Happel betonte, dass im ersten Bauabschnitt

die Schutzhütte vorgesehen ist. Sie hat eine Grundfläche von 6,5 Meter mal 13 Meter, zuzüglich einer Terrasse von 4,5 Meter mal 6 Meter. Im hinteren Bereich wird die Schutzhütte mit einer Massivwand versehen. Dort sollen barrierefreie Toiletten und ein WC, das von außen zugänglich ist, untergebracht werden sowie Küche mit Theke und Kühlmöglichkeit und die Garderobe.

Der Bauplan sieht dazwischen einen großen Lagerraum vor und einen Aufenthaltsraum mit

Kamin. Die Terrasse soll überdacht, aber nach drei Seiten offen bleiben, so dass man einen Blick auf das Spielfeld hat. Eine feste Bestuhlung für die Hütte ist nicht vorgesehen, dafür eine Feuerstelle und eine Möglichkeit zum Grillen.

Auf dem Spielfeld werden Geräte für Senioren und Kinder installiert sowie ein Sandkasten für Kleinkinder – die Geräte sind nicht im Förderprogramm enthalten. Ein Spielfeld für Boccia oder Boule und ein Platz zum Feder- oder Volleyballspielen runden das Angebot des Spielfeldes ab.

Die Freifläche, die komplett geschottert wird, kann für einen Flohmarkt oder ähnliche Veranstaltungen genutzt werden, aber auch andere Ideen sind denkbar, führte Happel aus. Sollte in Zukunft ein neuer Feuerwehrstützpunkt für die Gemeinde gebaut werden, so kann dieser auf der Fläche entstehen, betonte er.

Ziel ist es, die Schutzhütte noch in diesem Jahr fertigzustellen. Dirk Siewert vom Bauamt hat die Pflöcke für den Bau der Schutzhütte schon in den Boden geschlagen. Die Einweihung des Mehrgenerationenplatzes ist im September 2018 mit einem Grenzgang geplant.



Auf einer Fläche von 4 500 Quadratmetern entsteht der neue Mehrgenerationenplatz.

Foto: Thorsten Richter



# 16 geschulte Helfer sind 3370 Stunden im Einsatz

Der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar stellte für 2016 einen deutlichen Anstieg der Hilfsnachfragen fest

Das Projekt „Älter werden in Weimar“ hat sich in den Köpfen der Zielgruppe etabliert. Die dazugehörige hauptamtliche Koordinationsstelle ist für dieses Jahr auch gesichert.

**Wolfshausen.** Dieter Happel, Vorstandssprecher des Fördervereins Bürgerhilfe Weimar, äußerte sich während der gut besuchten Mitgliederversammlung sehr zufrieden über die in 2016 geleistete Arbeit der aktiven Vereinsmitglieder.

Herausragend sei dabei die Arbeit der Projektgruppe Soziales gewesen. 16 geschulte Bürgerhelferinnen beziehungsweise -helfer leisteten neben der hauptamtlich beschäftigten Koordinatorin Susanne Veit insgesamt 3371,5 Stunden in den drei Bereichen, der durch die Pflegekasse anerkannten niederschweligen Hilfeleistungen, der Alltagshilfen für Jung und Alt sowie des individuellen Fahrdienstes mit dem vereins-eigenen Fahrzeug „Wolff“.

Dieter Happel betonte: „Wir hatten 2016 erfreulicherweise in diesen Bereichen eine Steigerung von 350 Prozent bei den geleisteten Helferstunden im Vergleich zu 2015.“

Mittlerweile hat es sich als ein bereicherndes Angebot innerhalb der Gemeinde etabliert und ist nicht mehr wegzudenken.“

In den beiden anderen Projektgruppen Grün und Natur sowie Veranstaltung, Kultur und Treffpunkt haben sich auch viele Vereinsmitglieder ehrenamtlich engagiert und so zur Stärkung des Allgemeinwohles beigetragen, sei es durch Pflege der öffentlichen Grünanlage oder Ausrichtung von geselligen Veranstaltungen.

Deren Erlöse aus 2016 in Höhe von insgesamt 1141 Euro werden für die Verbesserung der

Ausstattung des Bürgerhauses in Wolfshausen gespendet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag in der Vorbereitung des EU-Fördermittelantrags über den Verein Region Marburger Land für den Bau des Mehrgenerationenplatzes Weimar am Ortseingang von Wolfshausen auf der alten Straßenbrache der alten B 3 in Kooperation mit der Gemeinde Weimar.

Ende November hatte Landrätin Kirsten Fründt den Förderbescheid in Höhe von 131 000 Euro an Bürgermeister Peter Eidam überreicht. Einem Baubeginn steht nun nach ins-

## HINTERGRUND

Bei den **Vorstandswahlen** sind Vorstandssprecher Dieter Happel, sein Stellvertreter Helge Schwartz, Kassenwart Uwe Sauer und Beisitzer Hans Georg Lapp für die nächsten drei Jahre wiedergewählt worden. Neu im Vorstand sind zwei Personen mit dabei: als Schrift-

führerin Dorothea Bohl und als zweiter Beisitzer Klaus Happel.

Die Projektgruppensprecher Claudia Schmidt (Soziales) Lars Plitt-Geißler (Grün und Natur) und Horst Bähge (Veranstaltungen) verbleiben kraft ihres Amtes im erweiterten Vorstand des Vereins

gesamt zehnjähriger Vorbereitungszeit nichts mehr im Wege.

Happel dankte einigen Mitgliedern für deren herausragendes ehrenamtliches Engage-

ment in den mittlerweile sechs abgelaufenen Vereinsjahren: Claudia Schmidt und Susanne Veit stellvertretend für ihren Einsatz in Projektgruppe Soziales, Horst Bähge stellvertretend für das Engagement der Projektgruppe Veranstaltung, Uli Mergenthal, Peter Schmidt und Alexander Rull von der Projektgruppe Grün und Natur, Peter Reese für die Unterstützung bei der Planung des Mehrgenerationenplatzes sowie Klaus Seibel und Peter Schmidt für die Organisation des örtlichen Senioren Treffs.

„Auch dem Ehepaar Erika und Eduard Müller für die wechselnde Dekoration an der Wolfshäuser Ortseingangstafel sowie Uwe Sauer für die Ordnung der Finanzen gebührt eine besondere Anerkennung.“





# „Im Gesicht meiner Klientin geht die Sonne auf“

Achtwöchiger Bürgerhelferkurs beginnt am Freitag · Informationsabend am Dienstag im Rathaus

Eine kostenlose Schulung in 34 Unterrichtsstunden bereitet die Teilnehmer für die Hilfe im Alltag vor.

von Freya Altmüller

**Niederweimar.** „Wenn ich meine Klientin begrüße, geht die Sonne in ihrem Gesicht auf“, erklärt eine Bürgerhelferin, die



den ersten Kurs im Herbst 2015 absolviert hat. „Man bekommt durch die Zusammenarbeit mit den Familien und den Betreuten so viel Bestätigung, die im normalen Arbeitsalltag ihresgleichen sucht.“ Mit ihrer Arbeit trage sie dazu bei, dass Menschen in Würde in ihren eigenen vier Wänden alt werden könnten.

Hilfe beim Einkaufen oder bei technischen Problemen, Begleitung zum Arzt oder auch einfach gemeinsam Zeit verbringen – die Dienste der Bürgerhelfer sind vielfältig. Zumeist

werden sie von Senioren in Anspruch genommen. „Wir haben die Zeit, die die Pflegedienste nicht haben“, erklärt Susanne Veit (kleines Foto). Sie ist Koordinatorin des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar, der den Kurs anbietet. Die Helfer arbeiteten daher in Ergänzung zu den Pflegediensten. Pflege wie auch Putzen gehörten nicht zu ihren Aufgaben.

Der Kurs soll sie auf die Begegnungen vorbereiten. Sie lernen rechtliche Grundlagen kennen, erfahren einiges zum Thema Pflegeversicherung und über Krankheitsbilder. Den größten Teil macht das Thema Demenz aus, das immer wichtiger werde. Heute betreffe die Krankheit nicht mehr nur über 70-Jährige. Teilweise beginne sie im Alter von 50 Jahren. Der Umgang damit sei nicht immer leicht.

„Manche waren mit ihrem Klienten Kaffeetrinken und Spazierengehen und beim nächsten Mal lässt er sie nicht ins Haus“, so Veit. Außerdem mache die Demenz manche Menschen auch aggressiv. Veit steht den Bürgerhelfern in solchen Fällen immer als Beraterin zur

Seite. Zudem fänden regelmäßig Teamtreffen statt, bei denen sich die derzeit 23 ausgebildeten Bürgerhelfer austauschten. Auch privat trafen sie sich teilweise, weil eine gute Gemeinschaft entstanden sei.

Bei der Schulung lege sie Wert auf eine familiäre, gemütliche Atmosphäre, sagt Veit. Daher gebe es Snacks und Getränke. Einige Teilnehmer besuchten den Kurs schließlich neben ihrer Arbeit. Abends und samstagsvormittags finden die Unterrichtseinheiten statt. Viele der Teilnehmer seien auch Rentner

oder Mütter, deren Kinder vormittags in der Betreuung seien.

Trotz einer Aufwandsentschädigung von sieben Euro pro Stunde sei für die meisten nicht das Geld die Motivation. Sie suchten nach einer sinnvollen Aufgabe.

Auch ein bis zwei Fortbildungen pro Jahr gehörten dazu. Die Kurse seien kostenlos, weil sie von Fördergeldern finanziert würden. Daher müssten sich Teilnehmer auch für ein Jahr verpflichten, als Bürgerhelfer tätig zu sein. Dabei werde aber darauf geachtet, dass Helfer und

Klient zusammen passten. Die Treffen fänden zwar regelmäßig statt, seien aber in einem individuellen Umfang. Von einmal alle zwei Wochen bis mehrmals pro Woche sei alles dabei.

■ Am Dienstag um 19 Uhr lädt der Förderverein für Bürgerhilfe Weimar zu einem Info-Abend im Sitzungszimmer in der Gemeindeverwaltung ein. Die Schulung findet vom 29. September bis zum 18. November statt. Sie richtet sich nicht nur an Weimarer, auch Bürger von außerhalb, die in Weimar tätig werden wollen, können teilnehmen.



Der vierte Bürgerhelferkurs soll im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung stattfinden, die Teilnehmerzahl ist nicht begrenzt.

Fotos: Veit / Altmüller



# Wertschätzung für mannigfaltige Hilfe

Der Verein Bürgerhilfe Weimar erhielt in Wiesbaden die Landesauszeichnung „Soziales Bürgerengagement“

Es ist schon etwas Besonderes, in die Landeshauptstadt zu fahren, um eine Auszeichnung entgegenzunehmen. Diese wirkt als Bestätigung und Motivation gleichermaßen, auf dem richtigen Weg zu sein.

von Götz Schaub

**Niederweimar.** Für einander da sein, sich gegenseitig unterstützen – das ist die Basis der Arbeit der Bürgerhilfe Weimar. Die Zahl der Menschen, die zumeist altersbedingt auf Hilfe anderer Menschen bauen muss, wächst stetig. Im Bürgerhilfeverein Weimar finden Menschen zusammen, die ehrenamtlich ihre Zeit zur Verfügung stellen, um anderen Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zu helfen. Und das auf sehr vielen Gebieten. Das Rüstzeug für die Übernahme diverser Hilfen lernen die Helfer in Kursen.

Gerade im November endete der vierte Bürgerhelfer-Kurs und bescherte dem bisherigen Helferteam fünf Neuzugänge, die auch dringend gebraucht werden. Die Arbeit der Bürgerhilfe genießt in der Gemeinde einen guten Ruf, und entsprechend steigt die Nachfrage. „So soll es ja auch sein“, sagt Susanne Veit, die als hauptamtliche Koordinatorin ihren Arbeitsplatz im Rathaus der Gemeinde eingerichtet hat.

Aus eben jenen Haus kam auch der Vorschlag an das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, bei der 14. Auflage der Verleihung der Landesauszeichnung „Soziales Bürgerengagement“ doch auch mal die Bürgerhilfe Weimar zu be-



Weimars Bürgermeister Peter Eidam (von links), Susanne Veit, Minister Stefan Grüttner, Klaus Seibel und Rita Rohrbach bei der Übergabe der Auszeichnung im Biebricher Schloss. Foto: Land Hessen

rücksichtigen. Und ja, sie wurde berücksichtigt. Denn das Konzept, die mannigfaltig angebotene Hilfe überzeugte und ließ die Bürgerhilfe zu einer von insgesamt acht Gruppen werden, die dieses Jahr zusammen mit acht Einzelpersonen aus ganz Hessen im Schloss Biebrich bei Wiesbaden ausgezeichnet wurden.

Die Auszeichnung nahm Sozialminister Stefan Grüttner vor. Er hatte sich über die Preisträger informiert und zeigte sich von der umfassenden Hilfe des Weimarer Vereins beeindruckt. Die Bürgerhilfe Weimar unterstützt und begleitet hilfebedürftige

Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht nur in deren Häuslichkeit. Es werden auch begleitete Fahrten mit dem vereins-eigenen Fahrzeug angeboten. So werden zugleich pflegende Angehörige entlastet und unterstützt.

Nun, neben der Auszeichnung, die aus einer Skulptur besteht, nahmen Susanne Veit und Klaus Seibel für die Bürgerhilfe eine finanzielle Zuwendung in Höhe von 300 Euro entgegen. Mit dabei waren von Gemeindegliedern Rita Rohrbach und Bürgermeister Peter Eidam. Alle vier stellten die Auszeichnung in den Mittelpunkt, die aufzeige,

wie wichtig die Arbeit der Bürgerhilfe ist und durchaus auch Mut mache, weitere Ideen und Projekte einzubringen und umzusetzen.

Ein tolle Sache, so Veit und Eidam, sei es, dass sich auch junge Menschen bereit erklärten zu helfen. So besuchen junge Mütter mit ihren Kindern die älteren Menschen und bringen ihnen ein Stück Lebensfreude mit. Auch wird auf Wunsch der Besuchten gerne mal ein Hund mitgebracht. „Machen wir uns doch nichts vor, wir alle werden älter. Ich weiß nicht, wie es in 15 Jahren aussieht, aber der Bedarf an Hilfe und Unter-

stützung wird immens wachsen“, sagt Eidam. Deshalb sei es richtig, sich jetzt schon intensiv mit dem Projekt „Älterwerden in Weimar“ auseinanderzusetzen. Der Bürgermeister möchte auch erwähnen, dass Weimar in der glücklichen Lage sei, noch zwei weitere „vorbildliche Einrichtungen“ für ein besseres generationenübergreifendes Zusammenleben zu haben: das Bürgerbus-Team und die schon länger existierende Initiative „Bürger helfen Bürgern“ in Niederwalgern.

## HINTERGRUND

Die Bürgerhilfe Weimar ist eine von insgesamt vier Projektgruppen des gemeinnützigen Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar. In der Bürgerhilfe engagieren sich aktuell 28 geschulte Helfer, 26 Frauen und zwei Männer, als „soziale Feuerwehr“ in der Gemeinde. Da die Bürgerhilfe Weimar von den Pflegekassen die Anerkennung erhalten hat, niedrigschwellige Leistungen zu erbringen und über die Pflegekassen abzurechnen, können Pflegebedürftige damit auch Entlastungsleistungen in Anspruch nehmen, für die es zurzeit kaum Anbieter gibt. Seit April 2015 gilt das Angebot für alle Menschen der Gemeinde Weimar. Die Ehrenamtlichen sind, je nachdem wie viel Zeit sie einbringen wollen, an ein bis vier Tagen von zwei bis zwölf Stunden wöchentlich bei den zu Betreuenden. Es finden drei bis vier Helfertreffen im Jahr statt, zudem werden für sie Fortbildungen zu ausgewählten Themen angeboten.



# Bürgerhilfe Weimar mit Landespreis ausgezeichnet

Sozialminister Stefan Grüttner würdigte heimischen Verein

Auf der Jahreshauptversammlung des Fördervereins für Bürgerhilfe Weimar berichtete der Vorstandssprecher Dieter Happel über die rasante Entwicklung des Vereins.

von Stefanie Wellner

**Wolfshausen.** Ein besonderes Ereignis im Jahr 2017 war die Ehrung des Vereins mit der Landesauszeichnung „Soziales Bürgerengagement“ am 5. Dezember, dem internationalen Tag des Ehrenamts. Sozial- und Integrationsminister Stefan Grüttner würdigte im Biebricher Schloss in Wiesbaden die Arbeit der Bürgerhilfe, durch die hilfe- und pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

Happel freute sich auch über die rasante Mitgliederentwicklung: „Mit 44 Mitgliedern haben wir angefangen“, berichtete er. Allein im Jahr 2017 kamen 13 neue Mitglieder hinzu. „Aktuell sind es 163 Mitglieder. Das heißt, innerhalb von sechs Jahren haben wir uns fast vervierfacht.“

Einen Schwerpunkt der Versammlung bildeten die Tätigkeitsberichte der verschiedenen Projektgruppen (PG). Die PG Soziales schloss im Jahr 2017 zwei weitere Kurse für Bürgerhelferinnen erfolgreich ab. „Damit haben wir jetzt 28 ausgebildete Bürgerhelferinnen, von denen aktuell 26 im Einsatz sind“, berichtete Happel stolz. Insgesamt leisteten die Bürgerhelfer 1731,5 Stunden, die über die Kranken-

kasse abgerechnet werden können, und weitere 609 Stunden ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe. Für den Fahrdienst mit Vereinsauto „Wolfi“ sind sechs Fahrer und zwei Organisatorinnen im Einsatz. Für 2018 steht die Gewinnung weiterer Bürgerhelfer und Fahrer für „Wolfi“ auf dem Programm. „Leider können noch nicht alle Anfragen bedient werden“, kommentierte Happel.

## Vereinsauto „Wolfi“ legt viele Kilometer zurück

Mit den Veranstaltungen im vergangenen Jahr zeigt sich der Vorsitzende mehr als zufrieden. „Das Bergfest am Himmelfahrtstag hat alle Erwartungen übertroffen. Wir mussten noch nachbestuhlen und Essen nachholen.“ Der Erlös floss unter anderem in die Unterhaltung von „Wolfi“. „Unser ‚Wolfi‘ ist mittlerweile schon sechs Jahre alt. Jetzt müssen wir genügend Geld

zurücklegen, um Werkstattkosten zahlen zu können“, kommentierte Happel.

Auch 2018 hat die Bürgerhilfe Weimar wieder viel vor. Ab April startet ein regelmäßiger Senioren-Mittagstisch im Bürgerhaus Niederweimar. Für den Mehrgenerationenplatz wird mit der Gemeinde ein Pachtverhältnis erarbeitet, sodass der Verein den Betrieb des Platzes übernehmen kann. „Die Bürgerhilfe hat sich etabliert“, so das Fazit des Vorstandssprechers. Aus Gesprächen mit Klienten habe er entnommen, dass die Gründung vor sieben Jahren ein „Treffer ins Schwarze war“.

Vom 7. bis 9. September findet der zweite Teil des Grenzgangs statt, der mit der Platztaufe des Mehrgenerationenplatzes verbunden wird. Namensvorschläge für den Platz können bis zu diesem Datum beim Vorstandssprecher Dieter Happel eingereicht werden.



Vor sechs Jahren weihte der damalige Vorstand das Vereinsauto „Wolfi“ ein, dass noch heute im Einsatz ist. Archivfoto



# Generationenpark mit Wolfsstube

Wolfshäuser feierten zweiten Grenzgang mit Discoabend, Platztaufe, Dorfabend und Unterhaltungsprogramm

Im Rahmen des Grenzgangfestes nutzte die Vereinsgemeinschaft die Gelegenheit, dem neuen Mehrgenerationenplatz einen Namen zu geben.

von Heinz-Dieter Henkel und Götz Schaub

**Wolfshausen.** Noch fehlten die Gerätschaften für den Seniorensport, sowie die Begrünung des Platzes vor der Schutzhütte, sagte Dieter Happel, Sprecher des Fördervereins Bürgerhilfe Weimar. Er sei jedoch zuversichtlich, vor dem Berliner Flughafen fertig zu werden. Die bereits fertiggestellte Schutzhütte, die von einigen Besuchern anerkennend bewundert wurde, habe bereits einige Veranstaltungen, wie Seniorennachmittag und Geburtstage erlebt. So sei es an der Zeit, dem Platz einen Namen zu geben.

Landrätin Kirsten Fründt berichtete über die nach dem Umbau der B3 übrig gebliebene Restfläche nahe der Autobahn, dass man sich schon lange Gedanken über die Nutzung und Gestaltung gemacht habe.

Sie lobte das Engagement der Wolfshäuser, die eigens hierfür einen Verein gegründet hätten, der nun kurz vor seinem Ziel stehe.

Weimars Bürgermeister Peter Eidam sprach gar von 15 Jahren Planung, die der Umsetzung vorausgingen. Neben 132 000 Euro, die über das Leader-Programm der EU finanziert werden, habe die Gemeinde rund 100 000 Euro aus der eigenen Tasche dazugegeben. „Es war nicht einfach, aber wir haben es hinbekommen“, meinte der



Kurt Barth (Vorsitzender der Gemeindevertretung, von links), Landrätin Kirsten Fründt, Dieter Happel (Sprecher des Fördervereins Bürgerhilfe Weimar), Alexandra Klusmann (Regionalmanagerin), Bürgermeister Peter Eidam und Ortsvorsteher Guido Wege stoßen auf den Generationenpark an. Links: Der Posaunenchor spielte am Sonntag zur Andacht. Unten: Einige Teilnehmer des Grenzgangs.

Fotos: Heinz-Dieter Henkel, Götz Schaub (2)



Rathauschef. Er lobte die prächtige Schutzhütte als einmalig im ganzen Landkreis, dem natürlich niemand widersprechen mochte.

Es sei ihr erstes Projekt als Regionalmanagerin gewesen, erinnerte Alexandra Klusmann an die Anfänge ihrer Tätigkeit für die Region „Marburger Land“. Nachdem der Vorsitzende der Gemeindevertretung Kurt Barth 50 Euro aus der eigenen Geldbörse für die Fertigstellung des Platzes beisteuerte, zeigte sich auch Ortsvorsteher Guido

Wege zuversichtlich, die offene Finanzierungslücke für das Außengelände

schließen zu können. Dazu diene ja auch das Grenzgangfest, dessen Überschuss hierfür verwendet werde.

Gemeinsam, mit einem Gläschen Sekt in der Hand, enthüllten die Mandatsträger das Namensschild mit der Aufschrift: „Weimarer Generationenpark mit Wolfsstube“. Damit ging der

zweite „Feiertag“ in einen Dorfabend mit Live-Musik mit Erna & die Berts über. Am Sonntag schließlich stand der eigentliche Grenzgang an. Alle Teilnehmer trafen sich dazu wieder am „Generationenpark“, um zunächst im Zelt, das neben der Hütte aufgebaut war, an einer Andacht von Pfarrer Jobst

Ebsdorf weiter. Am Nachmittag gab es im „Generationenpark“ noch ein buntes Unterhaltungsprogramm. Dabei trat der Neue Chor Argenstein auf. Der Tennisverein Weimar bot eine Schnupperstunde für Kinder. Zudem gab es ein großes Büfett mit selbst gebackenem Kuchen aus Wolfshausen.

Duwe teilzunehmen, die der Posaunenchor musikalisch ausgestaltete. Dann machten sich 60 Leute auf den Weg. Am Gemeindedreieck von Marburg, Ebsdorfergrund und Weimar weihten die Wanderer eine Ruhebänk ein. Nach einem deftigen Frühstück ging es dann an der Grenze zu

# Musiker harmonieren auf der offenen Bühne

Immer wieder sonntags: „Open Stage“ soll bis Juli immer am ersten Sonntag im Monat stattfinden

Der Förderverein Weimar erlebt eine tolle Premiere seines Kultur-Projektes in Wolfshausen.

**Wolfshausen.** Die Premiere des Open-Stage-Projektes des Fördervereins Weimar war ein voller Erfolg. Neben den angekündigten Musikern sorgten weitere Gäste für Überraschungen. Die Musiker begeisterten die Besucher mit ihren spontanen Auftritten in der Schutzhütte am Mehrgenerationen-Platz. Bei bestem Wetter fand das Konzert sowohl in der Hütte, als auch auf dem Außengelände statt. So war es insbesondere für junge Familien möglich, dem Konzert zu lauschen und die spielenden Kinder auf der Wiese im Blick zu haben.

Der Vorsitzende des Fördervereins, Dieter Happel, machte in seiner kurzen Ansprache deutlich, dass ein solches Kulturprojekt gut zu den Ideen des Vereins und dem Mehrgenerationen-

platz passe. Er bat die Anwesenden, fleißig für die kommenden Veranstaltungen Werbung zu machen, damit das Projekt weiter wachsen könne.

Musikalisch begann der Nach-

mittag mit Jeshua (11) und Matteo (9) Vogel, die mit Ukulele und Saxophon zwei Volksweisen vortrugen. Dazu sang Matteo voller Begeisterung. Das Publikum bedachte die jüngsten Musiker mit viel Applaus.

Das Duo „Appel un Ei“ bot in bester Folk- und Blues-Tradition Songs mit Cajon, Gitarre und Gesang dar, diese stammten aus der Feder von Frank Vogel, der auch Organisator des Kulturprojektes ist. Marco Meister begleitete ihn. Im Laufe des Auftritts gesellte sich der Gießener Multiinstrumentalist Constantin Pukownick, ganz im Sinne einer Open Stage, spontan hinzu. Das Spiel der Musiker harmonierte sofort, was sie mit dem gemeinsamen Blues-Stück „Don't tell me it's alright“ unter Beweis stellten.

Weiter im Programm ging es mit Boris Schmidt. In bester Liedermachermanier setzten sich seine deutschsprachigen Songs auch mit den kritischen Themen des Alltags, wie zum Beispiel Altersarmut, auseinander. Trotzdem waren seine Texte an vielen Stellen auch ironisch und witzig, wenn es zum Beispiel um die Wege zur Erleuchtung oder die Liebe ging. Schmidt begleitete sie mit der Gitarre, Mundharmonika und Fußpercussion. In zwei Songs seines Sets trat auch Constantin Pukownick nochmals auf und begeisterte das Publikum mit den Klängen eines Sopran Saxophons.

Interessierte Musiker für die weiteren Termine können sich beim Förderverein Weimar melden. Bis Juli findet das Projekt immer am ersten Sonntag des Monats statt.



Musikalisches Multitalent: Boris Schmidt begleitete seine Lieder mit Gitarre, Mundharmonika und Fußpercussion. Privatfoto